Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 531 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreigenmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), All. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Mittwoch, 8. November 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Unsere Feinde und das Königreich Polen

Die feindliche Presse zur Wiederherstellung Polens

Genf, 6. Nov. Zur unbefangenen, sachlichen Behandlung der Berliner und Wiener Entscheidung in der polnischen Frage finden die Pariser Blätter noch nicht die erforderliche Gemütsruhe:

Sie beschränken sich vorläufig auf einen Wust von Schmähungen und Verdächtigungen. Immerhin geht aus den Artikeln des „Temps", „Debats", „Matin" und „Petit Parisien" hervor, daß die Hauptsorge des Vierverbandes der Verstärkung der deutschen und österreichischen Heere durch Zuwachs aus der polnischen Bevölkerung gilt. „Temps" und „Debats" gestehen übrigens zu, daß die Entwicklung der Dinge zum Teil auf gewisse Verfehlungen zu Kriegsanfang und auf Mißgriffe der Petersburger Bürokratie zurückzuführen sei. Aehnlich äußert sich auch die „Gazette de Lausanne", die Frankreich und England den Vorwurf nicht ersparen kann, daß sie seit dem 16. August 1914, dem Tage der Verkündigung des Erlasses an die Polen durch den Großfürsten Nikolaus, die Polenfrage einschlafen ließen; ein Versäumnis, das von den Mittelmächten zum Nachteil des Vierverbandes ausgenutzt worden sei. Immerhin bleibe die endgültige Lösung der polnischen Frage der Zukunft vorbehalten.

Bern, 6. Nov. Die französische Presse ist über die Verkündigung des Königreichs Polen sehr betroffen und nennt sie allgemein ein Schein- und Lügenmanöver, durch das die Polen geblendet werden sollen. Vor allem ist man in Paris darüber verärgert, daß sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn über die polnische Frage einigen konnten, während man auf das Gegenteil gerechnet hatte. In diesem Sinne bedauert ganz besonders Pichon im „Petit Journal", daß man in Petersburg nicht rechtzeitig auf seine Meinung gehört habe.

Der „Temps", der in seiner Enttäuschung ausruft, daß mit der Proklamation die Knechtschaft und Ausbeutung Polens das höchste Maß erreichen werde, verweist die Polen auf die Erklärung des Großfürsten Nikolaus im August 1914, die einzig gilig und glaubwürdig sei.

Lugano, 6. Nov. Die ersten italienischen Auslassungen zur Schaffung des Königreichs Polen verbergen hinter den Beschimpfungen der Mittelmächte das Unbehagen über die schlechte Stellung Rußlands, das auch bestenfalls nicht mehr oder weniger hätte geben können als seine Feinde.

Versammlung der Pressevertreter in Warschau

Warschau, 7. November. Am Montag, dem Tage nach der Feier der Erklärung Polens zum Königreich, waren im Hotel Bristol in Warschau auf Einladung des Generalgouverneurs v. Beseler und des Chefs der Zivilverwaltung v. Kries die Vertreter der deutschen, der verbündeten, der neutralen und der jüdischen Presse versammelt. Besondere Bedeutung erhielt der Abend durch die Anwesenheit der Führer des polnischen Volkes und zahlreicher Vertreter der polnischen Presse. In Rede und Gegenrede spiegelte sich die hohe Begeisterung wieder, die seit gestern ganz Warschau erfüllt. Botschaftsrat v. Mutius begrüßte die Anwesenden. Im Namen des Generalgouverneurs sprach Major Schütte. Er führte aus, anstelle des Wortes „Finis Poloniae" sei nunmehr die Parole „Resurrectio Poloniae" getreten. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt der siebenten Großmacht, der Presse. Eine besondere politische Bedeutung bekam der Abend durch die Ansprachen der Vertreter der neutralen Presse und der Polen. Unter besonderer Aufmerksamkeit hob ein Vertreter Schwedens hervor, wie das Schicksal Polens und Schwedens geschichtlich die gleiche Richtung gegen den gemeinsamen russischen Feind zeige. Man trennte sich in dem Gefühl, daß dieser Abend ein würdiger Auftakt der Proklamierung Polens zum selbständigen Königreich war.

Holländische Presseäußerungen

Rotterdam, 7. Nov. Der katholische „Maasbode" schreibt in einem Leitartikel über die Unabhängigkeitserklärung Polens: Die neue Sonne ist in Nebel und Rätsel gehüllt emporgestiegen, die ihr wohltätiges Licht verschleiern und die verhindern, daß es sich ausbreitet. Aber der neue Tag für Polen hat, wenn auch unter nicht sehr günstigen Umständen, begonnen. Möge er glanzvoller und strahlender sein, als er bei seinem Beginn sich ankündigt.

Das sozialdemokratische „Volk" schreibt: Daß Polen sich wirklich zu einem selbständigen Staat mit modernen politischen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten für die Bevölkerung entwickeln kann, wird auch von der sozialdemokratischen Bewegung des Landes nicht in Zweifel gezogen; aber was in der nächsten Zukunft aus Polen werden wird, hängt schließlich vom Ausgang dieses Weltkampfes ab, dessen Ende und Ergebnis noch ganz im Dunkeln liegt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 7. Nov. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Gaucourt l'Abbaye, die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen. Sie wurden sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr hoch heraus. Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallenen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfange zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Lesboeufs und Rancourt abends und nachts und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.

Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächtliche Bombenangriffe das große Munitionslager von Cerisy (an der Somme südwestlich von Bray) in Brand. Die langandauernden mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin fühlbar.

Heeresgruppe Kronprinz

Feuer französischer, im Südteil von Reims stehender Batterien auf Ortschaften hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen.

Im Maasgebiet ist kein besonderes Ereignis.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die russische Artillerie entfaltete zwischen Dünaburg und dem Naroczsee eine, über das sonst gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von Goduzischki und südlich der Moskauer Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Werchy nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen Brückenkopf am linken Stochodufer und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Im Toelgyes-Abschnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.

Westlich der Brodza-Paß-Straße nahmen wir am Sirin verlorene Linien im Sturm zurück. — Im Abschnitt von Campolung heftiger Artilleriekampf.

Westlich des Targuli-Tales unternahmen die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. — Südöstlich des Roten-Turm-Passes schritt in der Gegend von Spini unser Angriff günstig vorwärts; der Feind ließ 10 Offiziere, 1000 Mann gefangen in unserer Hand. Auch südlich des Vulkan-Passes machten wir Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist an beiden Fronten im allgemeinen unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Rückfahrt der „Deutschland"

Kopenhagen, 7. Nov. Nach einer Meldung der „Daily New" wird das Unterseeboot „U 57" nach Aussagen des Kapitäns König in New London erwartet, um die „Deutschland" nach Bremen zurückzubegleiten. Der Korrespondent der „Daily Mail" in New London hat dazu erklärt, daß das Kriegsunterseeboot Kiel kurz nach der Abfahrt der „Deutschland" verlassen hat. Das Unterseeboot wird in New London in einer Woche erwartet und soll in der Nähe des Nantucket-Leuchtschiffes operieren, um durch seine Torpedierungen die Aufmerksamkeit der englischen Kriegsschiffe von der Heimreise der „Deutschland" abzulenken.

600 Quadratkilometer transsylvanischer Alpen in unserem Besitz

Karlsruhe, 7. Nov. Schweizer Blätter berichten: Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben bisher in den transsylvanischen Alpen 600 Quadratkilometer rumänischen Boden besetzt.

Königreich Polen

Von A. Winter

Die Schaffung eines neuen Königreichs Polen muß in der Hauptsache von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Es ist zunächst zu erwägen, welche Wirkungen sich daraus auf unsere äußeren politischen Beziehungen ergeben, und dann, welchen Einfluß das neue Staatengebilde auf unsere inneren politischen Verhältnisse ausüben wird. Man darf mit Bestimmtheit voraussetzen, daß eine sorgfältige Prüfung dieser Fragen im Schoße der deutschen Regierung stattgefunden hat, ehe der schwerwiegende Entschluß gefaßt wurde, ein autonomes Kongreßpolen unter einem eigenen Könige noch während des Tobens des Weltkrieges zu bilden. Das ist selbstverständlich. Und weiter muß angenommen werden, daß die Vorteile, die man für die deutschen Interessen von einem solchen Schritte erwarten darf, die Nachteile überwiegen, die nach der in der „Nordd. Allg. Ztg." abgegebenen halbamtlichen Erklärung auch nach Ansicht der Regierung damit verbunden sein werden. Das Ergebnis der Erwägungen liegt vor. Wie sie im einzelnen zustande kam, entzieht sich der öffentlichen Erkenntnis. Die Regierung hat der öffentlichen Meinung ebensowenig wie dem Reichstage vorher Gelegenheit gegeben, sich über die Frage zu äußern und dazu Stellung zu nehmen. Sie hat eine vollendete Tatsache geschaffen, mit der sich die Oeffentlichkeit abfinden muß, trotzdem, wie die „Voss. Ztg." sehr zutreffend erinnert, der Herr Reichskanzler seinerzeit zugesagt hatte, daß die Diskussion über die Friedens- und Kriegsziele in der Presse so rechtzeitig freigegeben werden würde, daß die öffentliche Meinung noch in der Lage sei, ihre Stimme zu erheben. Die Regierung hat damit zu erkennen gegeben, daß sie die volle Verantwortung für die Neuregelung der Kriegsziefrage im Osten, soweit Kongreßpolen beteiligt ist, auf sich zu nehmen gedenkt.

Ueber die Grenzen des neuen Königreichs werden in der halbamtlichen Auslassung ebensowenig nähere Angaben gemacht, wie über die Einzelheiten seiner staatsrechtlichen Organisation. Auch diese Seiten der Frage sind selbstverständlich schon zwischen den beiden verbündeten Kaisermächten vereinbart und festgelegt worden, und man darf annehmen, daß weder Kur- noch Livland, weder Litauen noch Kujavien zu dem neuen polnischen Reiche geschlagen werden sollen. Was mit diesen von uns besetzten Gebieten nun geschehen soll, darf lediglich vermutet werden. Bei der außerordentlich großen wirtschaftlichen Bedeutung jener Gebiete wird deren politische Zukunft einer besonders sorgsamen Prüfung bedürfen. Kujavien war die Kornkammer Rußlands im Norden und Kur- und Livland sind Tierzuchtgebiete, die an Wert mit unseren besten deutschen Produktionsgebieten konkurrieren können.

Welche Rückwirkung die Proklamation des neuen polnischen Königreichs auf Rußland und damit auf den Krieg haben wird, muß abgewartet werden. Darüber, daß eine Schwächung der riesigen Menschenkraft Rußlands im Interesse der Zukunft Deutschlands geboten ist, dürfte in weitesten Kreisen Deutschlands Uebereinstimmung bestehen. Andererseits sind die Anschauungen darüber nicht einheitlich, ob die jetzt getroffene Lösung des Problems als die einzig mögliche, und vor allem die einzig zweckmäßig bezeichnet werden darf. Und in noch größerem Umfange bestehen Zweifel darüber, ob gerade jetzt der geeignete Zeitpunkt gekommen war, um an diese Regelung heranzutreten. Man begegnet häufig auch an wohlunterrichteten Stellen der Ueberzeugung, daß neben den anderen Kriegszielen auch die Frage Kongreßpolens zurückgestellt und einer späteren Erledigung hätte zugeführt werden können.

Aber daran ist nun nichts mehr zu ändern. Die Würfel sind gefallen und man muß die Folgen abwarten. Manche Bedenken hängen von der Haltung ab, die von der polnischen Bevölkerung nunmehr den Mittelmächten gegenüber beobachtet werden wird, und müssen schwinden, sollte jene die Größe des Entgegenkommens würdigen und sich mit Begeisterung unserer Sache anschließen. Auch darüber bestehen allerlei Zweifel. Aber vorläufig wollen wir der festen Hoffnung leben, daß wir in dem neuen Polen politisch wie hauptsächlich auch militärisch eine treue Stütze finden werden. Heute wie für alle Zukunft.

Denn das darf nicht übersehen werden, daß der Schwerpunkt der heute getroffenen Entscheidung noch nicht einmal in der Hauptsache in ihrer Rückwirkung auf die gegenwärtige Lage und die Erledigung des gegenwärtigen Krieges gesucht werden muß. Auch auf die Zukunft Preußen-Deutschlands muß sie einwirken, und ihr Einfluß wird und muß sich künftig geltend machen. Denn auch in Preußens Grenzen leben Polen und die großpolnische Idee ist unter ihnen lebendig. Die Irridente könnte ihr Haupt von neuem bedrohlich erheben, in Posen und Schlesien wie in West- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0001

Ostpreußen, und es wird besonderer Geschicklichkeit, größter Umsicht und einer festen Hand bedürfen, um dies Problem in befriedigender Weise zu regeln. Man verhehle sich die Schwierigkeiten nicht. Der polnische Aufstand von 1830 gegen Rußland, das eine durchaus liberale Regierungsform, die der Autonomie nahe kam, auf Polen anwendete, sowie der Aufstand von 1842—1848 gegen Preußen, das in jener Zeit den polnischen Wünschen und Aspirationen im weitesten Maße entgegenkam, geben beherzigenswerte Lehren. Wir können nur hoffen, daß mit der Schaffung des neuen Königreichs nicht neue ähnliche Erfahrungen verbunden sein mögen.

Lemberg an Kaiser Franz Joseph

Lemberg, 6. Nov. Die amtliche „Gazeta Lwowska" schildert in einem schwungvollen Aufsatz die ungeheure freudige Erregung, die sich der Bewohner der Stadt bemächtigte, als die Proklamation über die Errichtung eines freien Polens bekannt wurde. Man war förmlich betäubt vor Freude. In den Straßen spielten sich Szenen ab, die allen, welche sie mitangesehen, unvergeßlich bleiben werden. Alt und jung überboten sich in rührenden Kundgebungen ihrer Gefühle. Mittags fand eine feierliche Sitzung des Stadtrats unter Vorsitz des Regierungskommissers, Statthaltereirates Grabowski, statt, an der auch eine Abordnung des obersten Nationalkomitees, ferner Abordnungen polnischer Vereine usw. teilnahmen. Nach mehreren Festreden, die in Hochrufen auf Polen und auf Kaiser Franz Joseph ausklangen, wurde einstimmig beschlossen, nachstehendes Telegramm an den Kaiser zu senden:

Die treue Landeshauptstadt bringt an den Stufen des Allerhöchsten Thrones den Ausdruck ihrer Huldigung und ihres tiefen Dankgefühls für den ewig denkwürdigen Akt historischer Gerechtigkeit dar. Die edlen Worte des Monarchen, welche die zeitgenössischen Heldentaten des polnischen Heeres an die uralte ritterliche Tradition des Volkes anknüpfen, weckten in unserer Brust herzlichen Widerhall. Durch die Verkündigung des unabhängigen Königreiches haben Euere Majestät die Bande, die seit mehr als einem halben Jahrhundert Euere Majestät mit dem polnischen Volk vereinen, noch inniger geschlungen. Dies bietet auch uns, den Polen, die unter dem Szepter Euerer Majestät leben, die Gewähr dafür, daß unsere Bestrebungen ihrer Verwirklichung entgegengehen und wir volle Entfaltung unseres nationalen Lebens erreichen werden.

Ferner wurde ein Sympathietelegramm an die Verwaltung der Stadt Warschau abgesandt.

Der Jubel in Warschau

Warschau, 6. Nov. Die gestrigen Abendvorstellungen in den Theatern gaben überall zu patriotischen Kundgebungen Veranlassung. Im Großen Theater wurde die Oper „Halka" von Moniusko aufgeführt. Vor Beginn der Vorstellung erhob sich das gesamte festlich gekleidete Publikum, worunter die Bürgermeister, Stadträte und Mitglieder des Magistrats mit ihrem Präsidenten, Fürsten Lubomirski, und hörten stehend die von den Künstlern des Theaters und dem Chore vorgetragene Nationalhymne an. Immer wieder mußte der ergreifende Gesang wiederholt werden, bis nach Beruhigung der enthusiastischen Hochrufe die Vorstellung beginnen konnte. Im Palais de Glace wurde eine Versammlung des Central-National-Komitees abgehalten, in der verschiedene Redner die Bedeutung der Unabhängigkeit Polens hervorhoben und auf die Leiden der polnischen Bevölkerung unter dem russischen Regiment hinwiesen. Sie besprachen die Notwendigkeit der Einberufung eines polnischen Landtages und die Errichtung einer polnischen Armee. Die Versammlung nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Sie wurde unter nicht endenden Rufen „Es lebe Polen" geschlossen, worauf die Teilnehmer sich an den Umzügen durch die Straßen der Stadt beteiligten.

Auslassungen der Warschauer Zeitungen

Warschau, 6. Nov. Die Warschauer Zeitungen spiegeln in ihren Artikeln den tiefen Eindruck, den die gestrigen Ereignisse in der ganzen Bevölkerung Polens hervorgerufen haben, wieder.

„Kurjer Warszawski" schreibt: Die Monarchen, die mit so großer und entscheidender Initiative aufzutreten sich entschlossen haben, haben das Wohl ihrer eigenen Nationen und Staaten, denen sie einen zufriedenen, wohlgesinnten Nachbarn sichern wollten, im Auge gehabt. Wir sehen darin eine Bürgschaft für die Kraft und Dauerhaftigkeit der gefaßten Beschlüsse, sowie dafür, daß die polnische Frage ohne Rücksicht darauf, was der Krieg noch mit sich bringen wird, in das Stadium einer endgültigen Lösung getreten ist. Die Proklamation erweckt in uns nicht nur Gefühle der Freude und der Dankbarkeit, sondern auch den großen und unerschütterlichen Entschluß, die Herzen enthusiastisch dem Vaterlande zuzuwenden und die Gedanken zu energischer Arbeit zu zwingen. Es wird die Anstrengung aller Kräfte bedürfen, um die schreckliche Vernachlässigung durch die russische Verwaltung auszugleichen, die demokratische Kultur zu heben und die innere Ordnung zu organisieren. Dazu ist Aufopferung aller Klassen und Individuen und kluge Wahrnehmung der öffentlichen Angelegenheiten erforderlich.

„Nowo Gazetta" schreibt: Diese Rührung bemächtigt sich unser in Anbetracht der epochemachenden Umwälzung in unserem Schicksal. Wir werden die uns erwachsende Freiheit opferwillig und geschickt erfüllen und alle die Arbeit am Aufbau des Vaterlandes aufnehmen. Wir werden uns in den Kämpfen des Königreiches in die Reihen der polnischen Armee und ebenso in die Reihen der Arbeiter an der Organisation Polens stellen. Ein großes, machtvolles, freies Polen ist auf der Grundlage einer Waffentat und schöpferischer Arbeit der ganzen polnischen Demokratie errichtet worden. Im selben Blatte gibt ein Gedicht Edward Slomskis der Freude über die Unabhängigkeitserklärung begeisterten Ausdruck.

Im „Goniec Poranny" veröffentlicht der Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens einen Aufruf, in welchem er daran erinnert, daß Hunderttausende von Soldaten der verbündeten Armeen auf polnischer Erde für die Sicherheit und Freiheit Polens gefallen sind. Die Kreuze und Hügel dieser Soldaten werden uns zum Bündnis mit den Mittelmächten aufrufen. Durch viele Mühen, Not und Leiden werden wir noch gehen müssen, um uns gegen die Rückkehr der Russen zu sichern und unser Reich aufzubauen, das allen seinen Bewohnern gleiche Rechte und den Arbeiterschichten bessere Arbeitsbedingungen sichern wird.

Das „Warschauer Tageblatt" gibt gleichfalls der Freude über die kommende Unabhängigkeit Polens Ausdruck, die zu der Hoffnung berechtige, daß auch die Stellung der Juden durch Gerechtigkeit und Billigkeit sich bessern werde.

Adresse der Liga der Fremdvölker Rußlands an das Polnische Volk

Unser Hilferuf im Mai an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ist ungehört verklungen. Vergebens warten wir auf Antwort. Aber von anderer Seite ist soeben bewiesen worden, daß unter den Verstummten Menschlichkeit und Gerechtigkeit noch leben, daß der Grundsatz nationaler Freiheit trotz Krieg und Elend auf Erden nicht verschwunden ist.

An Dir, polnisches Volk, hat sich zuerst erwiesen, daß Treue gegen sich selbst, daß unentwegtes Festhalten am nationalen Recht Früchte trägt. Unerschüttert durch die Unterdrückung eines Jahrhunderts hast Du Dich offen von Rußland losgesagt. Du hast die besten Deiner Söhne zu Legionen vereinigt, um selbst für Deine Befreiung zu kämpfen. Ihr Blut ist nicht vergeblich geflossen, und vor Dir liegt die Zukunft freier und edler nationaler Entwicklung.

Nimm unsere Wünsche entgegen zu diesem Ereignis, welches den Boden bildet für das Gedeihen Deiner kommenden Geschlechter. In Deinem Staate soll Gerechtigkeit regieren, und wir vertrauen, daß Du nach den schweren Erfahrungen am eigenen Körper Andersstämmige und Andersgläubige achten und gleiches Recht allen geben wirst.

Setze den mutigen Kampf gegen Deinen Unterdrücker fort, polnisches Volk, und erinnere Dich an den Ruf, der an den Präsidenten unserer Liga Michel Lempecki auf dem Kongreß der Nationalitäten in Lausanne gerichtet wurde: „Polen voran! Wir folgen nach!"

Liga der Fremdvölker Rußlands.

Das Saloniki-Unternehmen zu Ende?

Karlsruhe, 6. Nov. Dem „Berner Tagblatt" zufolge meldet die „Nowoje Wremja": Die Konferenz des Vierverbandes in Boulogne habe die Fortsetzung der Briandschen Balkanpolitik und des Saloniki-Unternehmens abgelehnt.

Bern, 6. Nov. „Corriere della Sera" weiß aus Athen zu melden, die Regierung habe nach Schluß des Kronrats erklärt, wegen Einhaltung der Neutralität nicht einwilligen zu können, die Torpedoboots dem Admiral Fournet zu überlassen. Der Admiral könne sich jedoch ihrer unter französischer Flagge und mit französischer Besatzung nach Belieben bedienen.

Nach einer Meldung von „Secolo" aus Saloniki hat die provisorische Regierung griechische Beamte nach Koritza und Südalbanien entsandt. Der ehemalige Präfekt von Saloniki Argiropulos und der ehemalige Präfekt von Koritza Adamydes sollen die Rekrutierung der Freiwilligen in diesen Bezirken vornehmen.

Nach einer Meldung des „Secolo" aus Kairo, sind dort 200 griechische Freiwillige nach Alexandria abgefahren, wo eine Abteilung Freiwilliger für Saloniki zusammengezogen wird.

Amsterdam, 6. Nov. Nach einem hiesigen Blatt meldet „Times" aus Athen, daß Admiral Fournet kundgemacht hat, die beiden Dampfer „Angelitt" und „Kiki Issaias" seien von einem Unterseeboot torpediert worden.

Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times" aus Athen: Die Vorgänge in Ekaterini beschäftigen die Aufmerksamkeit des Kabinetts, das eine lange Beratung abhielt.

Haussuchung bei einem griechischen Abgeordneten

London, 6. Nov. Das Reutersche Büro lässt sich aus Athen melden, die Polizei des Vierverbandes habe in der Wohnung eines Abgeordneten der Gunaristenpartei eine Haussuchung abgehalten, da der Verdacht bestanden habe, daß von seinem Hause aus feindlichen Unterseebooten Signale gegeben würden. Als die Polizei das Haus betrat, sei auf sie geschossen (?) worden. Mehrere Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 7. Nov. Bericht des Generalstabes vom 6. November. Mazedonische Front: Südlich des Malik-Sees vertrieben unsere Abteilungen feindliche Kavallerie. Auf der Front vom Prespa-See bis zur ägäischen Küste stellenweise Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. — An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha unbedeutende Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Donau unbedeutendes Artillerie- und Gewehrfeuer.

Wilson und Hughes

New-York, 6. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wilson sprach gestern in Long Branch und verurteilte es, daß bei dieser Wahlkampagne die ausländische Politik durch Männer zur Sprache gebracht worden sei, die sich zwar Staatsmänner nennen, aber nur neuen Brandstoff zusammentrügen, während die Welt in Flammen stehe. Hughes sprach in New-York nach einem Fackelzug in einer großen Versammlung über die Tariffrage. Er sagte voraus, daß die großen Erwartungen des amerikanischen Unternehmertums nach dem Kriege in Nichts zerfließen würden. Alle Nationen bereiteten sich darauf vor, ihre eigenen Industrien zu schützen und den Ueberschuß ihrer Produktion auf den amerikanischen Markt zu werfen. Die einzige Hoffnung für die amerikanische Arbeiterschaft sei die Einführung von Schutzzöllen, mindestens so hoch, wie die Differenz des Preises der Arbeit in Amerika und in anderen Ländern.

New-York, 1. Nov. Funkspruch des Vertreters von W. T. B. (Verspätet eingetroffen.) In Evansville (Indiana) sagte Hughes in einer Rede als Antwort auf die Frage nach seiner Haltung zur Frage des Verbotes der Ausfuhr von Kriegsmunition und der Warnung der Amerikaner vor der Benutzung von Schiffen der kriegführenden Mächte: Ich trete für die Wahrung eines jeden Rechtes ein, einschließlich des Rechtes, zu reisen, und des Rechtes, Waren zu verschiffen. Wir haben als ein neutrales Volk ein sehr wichtiges Recht, und es ist von großer Wichtigkeit, daß wir in dieser Zeit, da der große Krieg tobt, die Rechte der Neutralen geltend machen und das Völkerrecht unversehrt bewahren. Das müßte nach meiner Meinung eine sehr gedankenlose Politik sein, die irgend eines von diesen wichtigen Rechten aus irgend welchen sentimentalen Erwägungen heraus preisgeben wollte, da wir doch die Notwendigkeiten des neutralen Handels und die Rechte der Neutralen im Hinblick auf die Zukunft der Vereinigten Staaten im Auge zu halten haben.

Der Pour le mérite für den Verteidiger Deutsch-Ostafrikas

Die Verleihung des hohen Ordens Pour le mérite an den unermüdlichen Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, den Obersten v. Lettow-Vorbeck dürfte zumal in kolonialen Kreisen große Befriedigung auslösen. Es sind gerade zwei Jahre verflossen, daß Oberst v. Lettow-Vorbeck in der dreitägigen Schlacht bei Tanga vom 3. bis 5. November 1914 den ersten der von England unternommenen Versuch größeren Maßstabes, in Deutsch-Ostafrika einzudringen, abschlug und dabei die Hälfte des von englischen Kriegsschiffen unterstützten, seinen Kräften mehr als vierfach überlegenen feindlichen Expeditionskorps vernichtete. Seither hat der Sieger von Tanga in ununterbrochenem, an Kräften so ungleichem Ringen die Verteidigung Deutsch-Ostafrikas geführt, gestützt auf die hingebende und opferfreudige Mitarbeit aller Deutscher und der treuen Eingeborenen im Schutzgebiet. Landesverteidigung und Kriegsbereitschaft müssen in Deutsch-Ostafrika in geradezu mustergültiger Weise zusammengearbeitet haben, denn ohne ein solches Zusammenarbeiten wäre das lange Ausharren der seit Kriegsbeginn vom Mutterlande nahezu völlig abgeschnittenen Kolonie nicht möglich gewesen. Dem Siege von Tanga konnte Oberst v. Lettow noch manch anderen schönen Erfolg hinzufügen. Bei Jassini, in der Serengeti, am Longido, am Kagera, am Kivusee, am Tanganjikasee, an der rhodesischen Grenze haben die unter seiner persönlichen Führung oder zum mindesten von seinem Geist beseelt kämpfenden Deutsch-Ostafrikaner dem Feinde empfindliche und wuchtige Schläge beigebracht. Und selbst als gegen Ende des zweiten Kriegsjahres das um sein Ansehen am Indischen Ozean immer besorgter werdende England auf Kosten seiner Betätigung an anderen Fronten mehrere ganze Armeen — die Zahl der gegen Deutsch-Ostafrika von England und seinen Vasallen aufgebotenen Streiter wird auf 80 000 bis 100 000 Mann geschätzt und noch verlangen Smuts und Botha, die hier Englands Geschäfte führen, andauernd neue Kräfte — gegen die kleine Schar der Verteidiger Deutsch-Ostafrikas ins Feld schickte und Unmengen neuzeitlichen Kriegsgeräts heranschaffte, um ihrer Herr zu werden, verstand es die glänzende Führergabe Lettows, sein Häuflein immer und immer wieder der drohenden Umklammerung und Vernichtung durch die feindlichen Massen zu entziehen, ihnen dabei jeden Fuß ostafrikanischen Bodens streitig machend in zäher Verteidigung oder schneidigem Gegenangriff. So ist es Oberst v. Lettow gelungen, die Schutztruppe bis heute schlagfähig sowie ihren Mut und ihre Kampffreudigkeit ungebrochen durch feindliche Uebermacht und die lange Dauer eines Tropenkrieges auf der alten Höhe zu erhalten, wenn er auch schließlich nicht verhindern konnte, daß die feindlichen Massen von allen Seiten über die mehrere 1000 Kilometer langen Grenzen ins Land eindrangen. Wie ungebrochen der Mut und die Widerstandskraft der unter ihm im dritten Kriegsjahr unentwegt weiterkämpfenden Deutsch-Ostafrikaner auch heute noch ist, beweisen wohl am besten die letzten englischen Meldungen aus dem Monat Oktober, aus denen sich unter Berücksichtigung der üblichen englischen Verschleierungen und Verkleinerungen der eigenen Niederlagen und demgegenüber der Uebertreibung ihrer eigenen Erfolge ergibt, daß es dem Kommandeur gelungen ist, unter Durchbrechung der von den Engländern so mühsam errichteten Sperrlinie vom Nyassasee über Iringa zur Tanganjikabahn seine Macht wieder zu vereinigen und zu neuem Widerstand gegen die Smutsische Angriffsarmee bereitzustellen. Mag das englische Ringen in Ostafrika nun schließlich auch ausgehen wie es will, Oberst Lettow und seine Schutztruppe haben tatsächlich bisher schon weit mehr geleistet, als je zu erwarten war. Sie haben sich durch ihren Heldenkampf nicht nur unvergänglichen Ruhm als die Verteidiger Deutsch-Ostafrika erworben, sie haben darüber hinaus durch die jahrelange Bindung namhafter feindlicher Kräfte zugleich gezeigt, welcher Wert auch für das Heimatland ein so mutig und zäh verteidigter und verteidigungsfähiger Vorposten deutscher Macht hat. Daß diese Leistung unserer Ostafrikaner auch an maßgebender Stelle die gebührende Anerkennung gefunden hat, dafür mag ihnen die neue hohe Auszeichnung ihres heldenhaften Führers eine verheißungsvolle Gewähr sein.

Die Engländer beschlagnahmen amtliche schweizer Schriftstücke

New York, 1. Nov. Funkspruch des Vertreters von W. T. B. (Verspätet eingetroffen.) Ein Kurier der schweizerischen Regierung, der auf dem Dampfer „Noordam" hier angekommen ist, erzählt, daß, während der Dampfer in Falmouth zurückgehalten wurde, die britischen Behörden sein Gepäck durchsucht und ohne weitere Erklärung zwei Pakete mit amtlichen Dokumenten an sich genommen haben, deren eines an die schweizerische Gesandtschaft in Washington, deren anderes an den schweizerischen Generalkonsul in New York adressiert war. Beide Pakete waren mit dem amtlichen Siegel der Schweizer Regierung versehen.

Der rumänische Heeresbericht

vom 6. November. Nord- und Nordwestfront: An der Westfront der Moldau ist die Lage unverändert. Im Buzeu-Tale bei Bratocea Kämpfe im Gange. Im Prahova-Tale schlugen wir feindliche Angriffe gegen das Zentrum und unseren rechten Flügel ab; der Kampf ist noch im Gange. Im Nordtale des Ceraufi in der Gegend von Dragoslavele Artilleriebeschießung. Auf dem linken Ufer des Alt-Tales heftige Kämpfe in der Gegend von Racovitza. In der Gegend des Jiul erhielt er Feind Verstärkungen; wir unterbrachen unsere Verfolgung. Bei Orsova ist die Lage unverändert.

Südfront: Artilleriebeschießung längs der Donau. In der Dobrudscha zwangen unsere vorgeschobenen Abteilungen den Feind, sich zurückzuziehen. Er legte Feuer an die Dörfer Daoni, Garleiu, Rosman und Haidar.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen

Die zweite Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen", ist am 1. November d. Js. als Beilage zur „Deutschen Verlustliste" erschienen. Der Liste liegt auch dieses Mal eine Bildertafel bei, die außer den Photographien auch besonders auffällige Uhrketten bringt. Andere auffällige Nachlaßsachen, wie z. B. Zigarettentaschen usw., werden in Zukunft ebenfalls bildlich wiedergegeben werden. Ferner werden in ihr auch die Namen solcher Gefallenen veröffentlicht, deren Persönlichkeit zwar feststeht, deren Angehörige aber nicht ermittelt werden konnten. Mitteilungen über aufgefundene Gepäckstücke vervollständigen die Ausgabe. — Die Liste einschließlich Bildertafel kostet von jetzt ab 20 Pf. statt bisher 15 Pf. und ist im Einzelverkauf durch die Norddeutsche Buchdruckerei, Berlin, Wilhelmstraße 32, zu beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Unteroffizier Maurer aus Erfurt, Unteroffizier Paul Witthauer aus Frienstedt, Vizefeldwebel Louis Vollrath aus Großmehlra, Leutnant Dr. phil. Jungjohann aus Ilmenau, Leutnant Karl Buschbeck aus Eilenburg, Vizefeldwebel August Ahlsdorf aus Halberstadt, Vizefeldwebel Lehrer Lange aus Altenburg, Leutnant Harry Glaser aus Ehringsdorf, Unteroffizier Ernst Riese aus Unterloquitz, Major R. Wichmann aus Rastenberg, Leutnant Hans Hetzel aus Schenklengsfeld und Unteroffizier Martin Kiel aus Eschwege.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Berthold Herfurt aus Alberstroda (Kr. Querfurt), Reservist Otto Leidenfrost aus Naumburg, Kriegsfreiwilliger Friedrich Papst aus Kelbra, Kanonier Karl Kahnt und Kriegsfreiwilliger Wilhelm Kahnt aus Beuditz, Kanoner Fritz Abesser aus Bad Suderode, Unteroffizier Franz Arendt aus Gernrode, Offizier-Stellvertreter Karl Krause, Vizefeldwebel Fritz Keitel, Unteroffizier Hans Wiese, Unteroffizier Kurt Grebel und Unteroffizier Walter Dähne, sämtlich aus Dessau, Unteroffizier Albert Biersack aus Wörlitz, Gefreiter Friedrich Huth aus Ziebigk, Reservist Franz Vogelmann und Gefreiter Willi Böhsmann aus Dessau, Wachtmeister Otto Ermisch aus Wiehe, Musketier Paul Köhler aus Wiehe, Gefreiter Richard Hartmann, Gefreiter Alfred Schumann und Musketier Erich Günther, sämtlich aus Eilenburg, Unteroffizier Richard Dietert und Unteroffizier Gotthelf Lindemann (inzwischen gestorben) aus Genthin, Musketier Hermann Förster aus Steinberg, Kanonier Karl Grützmacher aus Glienecke, Unteroffizer Otto Sumpf aus Gräben, Gefreiter Otto Musow aus Milow, Musketier August Hamann aus Sandau, Gefreiter Otto Kittscher und Vizefeldwebel Bernhard Köppe aus Jerichow, Feldfliegermeister und Geschwaderführer Offizierstellvertreter Erich Schütze aus Dörnitz, Sanitätsunteroffizier Oskar Regener aus Glindenberg, Feldwebelleutnant Schulz, Vizewachtmeister Wilhelm Hollanitz (erhielt außerdem die Sächs. Friedrich-August-Medaille), Gefreiter Otto Spelge, Hornist-Gefreiter Paul Schulz, Musketier Wilhelm Rabe, Schütze Alex Plottkow, Zahlmeister-Stellvertreter Hans Babileck, Lehrer Paul Bake, Sergeant Paul Kürschner, Unteroffizier Hans Kürschner, Wehrmann Schimansky, Feldwebel Hohmeyer (erhielt außerdem das Bulgarische Kriegskreuz mit Schwertern), sämtlich aus Burg bei Magdeburg, Musketier Paul Taubert aus Freyburg, Unteroffizier Oskar Kleine aus Pomnitz, Unteroffizier Fritz Trautmann aus Laucha, Unteroffizier Robert Kannis aus Laucha, Pionier Oswald Wäldchen aus Helfta, Gefreiter Paul Vater aus Ziegelrode, Gefreiter Viktor Adam aus Burgörner-Neudorf, Gefreiter Robert Pohle aus Heiligenthal, Unteroffizier Wilhelm Kosel und Landwehrmann Otto Könicke aus Gerbstedt.

*

— **Wimmelburg**, 6. Nov. (Ein Lebenszeichen nach 28 Monaten) gab jetzt der sich auf einem Handelsschiff befindliche Otto Gerlach, Sohn des Bergmanns Friedrich Gerlach. Er schrieb aus Portugiesisch-Indien und teilte seinen Eltern mit, daß es ihm gut gehe; gleichzeitig fragte er an, warum seine Eltern, die bisher von ihrem Sohne nichts mehr gehört hatten, ihm nie auf seine geschriebenen Briefe und Karten antworteten.

×. **Merseburg**, 6. Nov. (Regierungsrat Steigerthal) von der hiesigen Kgl. Generalkommission ist vom Reichskanzler mit der Wahrnehmung des Reichsinteresses bei der Feststellung der Kriegsschäden in Ostpreußen beauftragt worden. Als Wohnsitz ist ihm Stallupönen zugewiesen worden.

g **Dieskau** (Saalkreis), 6. Nov. (Vaterländischer Frauenverein.) Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins hielt unter Vorsitz der Frau Kammerherr von Bülow im Hauck'schen Gasthofe eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, wie in den beiden vorausgegangenen Kriegsjahren so auch in diesem unsere Feldgrauen zu Weihnachten in üblicher durch Liebesgaben zu erfreuen. Es wurde erwogen, ob es nicht möglich wäre, daß der Verein ein Schwein erwirbt, schlachten und zu Wurst verarbeiten läßt, damit den Gaben auch etwas Fleischwerk beigefügt werden kann.

te. **Gröbers**, 6. Nov. (Vaterländischer Abend.) Im Schart'schen Gasthofe hier fand gestern ein „Vaterländischer Abend" statt. Der Einberufer, Pfarrer Kleemann-Osmünde, begrüßte die Erschienenen und gab zunächst bekannt, daß der Zweck der Veranstaltung diesmal nicht sein könne, den Gästen einige Stunden angenehmer Unterhaltung zu bieten, sondern vielmehr tiefernsten Erwägungen gelte. Der Vortragende sprach sodann über „die heutige Kriegslage". Hierauf hielt Pastor Bach-Halle einen längeren, lehrreichen Vortrag über „Der Geburtenrückgang in Deutschland". Er erläuterte tiefgründige Ursachen und Wirkungen des in den letzten Jahrzehnten auch in unserem Vaterlande unverkennbar angestrebten „Kleinfamilien-Systems", das am Ende zur Vernichtung der gesamten Volkskraft führen müsse. Mit Absingung des Liedes „Ach bleib mit Deiner Gnade" und mit einem kurzen Nachwort des Pfarrers Kleemann wurde die Versammlung geschlossen.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

g **Lochau** (Saalkreis), 6. Nov. (Zur Neubesetzung der hiesigen Pfarrstelle) durch den Weggang des Pastors Deckert nach Rathenow macht sich die Neubesetzung der hiesigen Pfarrstelle notwendig. Von den Geistlichen welche sich für die Stelle gemeldet hatten, hielten zwei Gastpredigten. Seitens der Patronatsinhaberin wurde den kirchlichen Körperschaften anheimgegeben, Wünsche zu äußern, was geschehen ist.

— **Hohenlohe**, 6. Nov. (Für die hiesige Pfarrstelle) ist von dem Domkapitel zu Merseburg in seiner Eigenschaft als Patron der Hilfsprediger Höfer in Suhl, gebürtig aus Lützen, vorgeschlagen. Derselbe wird am 21. Sonntag nach Tr. (12. November) in der Kirche hier die gesetzliche Probepredigt und Katechisation halten. Die Einführung des Genannten in das neue Amt wird nach Verlauf der Einspruchsfrist im Dezember erfolgen.

W. **Weimar**, 6. Nov. (Aus der Kirchenverwaltung.) Vom Großherzoglichen Kirchenrat ist der Pfarrer Anton Elle in Burgau zum Superintendentur-Adjunkten der Diözese Lobeda bestellt worden.

× **Merseburg**, 6. Nov. (Der Gustav-Adolf-Zweigverein Merseburg) feierte sein Jahres- und das Reformationsfest durch eine gutbesuchte Veranstaltung im Dom, bei der Diakonus Wuttke über Gustav Adolf und den Weltkrieg und Kreisschulinspektor Minck über „Die Gustav Adolf-Vereinsarbeit in Rumänien" sprachen.

♯ **Detershagen** (Kr. Jerichow), 6. Nov. (Die goldene Hochzeit) feierte das Robert Igel'sche Ehepaar. Pastor Bethge überreichte bei der Einsegnung das Gnadengeschenk von 50 Mark.

♯ **Bitterfeld**, 6. Nov. (Eine geistliche Abendmusik), geleitet von dem Organisten, Herrn Prof. Werner, der sich um die Hebung der Kirchenmusik hier außerordentlich verdient macht, fand gestern abend in unserer Hauptkirche statt. Die fein musikalisch durchgearbeiteten Chöre von Mendelssohn, Grell, Schütz und G. Schumann, gesungen von der Schöbeschen Kantorei und dem Kirchenchor, waren in dem großen Raum von tiefgehender Wirkung. Frau Prof. Elly Schneider aus Weißenfels trug mit prächtiger Entfaltung ihres weichen Organs geistliche Lieder von Emmerich und Hiller vor. Tonschöne Wiedergaben erfuhren zwei Orgelvorträge von S. Bach durch den jugendlichen Herrn Kurt Werner. Die Aufführung, eine ergreifende Weihestunde, war zahlreich besucht.

Aus Landes- und Stadtparlamenten · Verbandstagungen — Wahlen

× **Merseburg**, 7. Okt. (Die Bürgermeisterwahl) ist gestern abend in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten erfolgt. Von den 24 Stimmen entfielen 15 auf Stadtrat Herzog aus Görlitz und 9 auf Stadtrat Wienbeck. Der Erstgenannte ist somit auf die Zeit von 12 Jahren als Bürgermeister gewählt.

△ **Burg** b. Magdeburg, 6. Nov. (Allerlei Kriegsfragen vor den Stadtvätern.) Die Stadtverordneten beschlossen die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Höchstpreise für Lebensmittel. Es wurden gewählt zwei Magistratsmitglieder, drei Stadtverordnete und vier Herren aus der Bürgerschaft. Der Anstellung einer Hilfskraft für das städtische Lebensmittelamt mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Mk. wurde zugestimmt. Zur besseren Verwendung der zur Verfügung stehenden Fleischmengen soll auf dem Schlachthof eine städtische Wurstfabrik eingerichtet werden. Stadtrat Friedrich teilte mit, daß die Fleischermeister zur Gründung einer Bezugsvereinigung veranlaßt worden seien und daß die Einführung der Einheitswurst beschlossen sei. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf etwa 4300 Mk. Die Eröffnung der Massen-Speiseanstalt wird in etwa 14 Tagen erfolgen können. Auf eine Anfrage, ob die sogenannten Pensionsschweine zur Hausschlachtung in Burg freigegeben würden, erwiderte Stadtrat Friedrich, daß die Erlaubnis nur dann erteilt würde, wenn der Betreffende das Tier mindestens 6 Wochen in einem zu seinem Hause gehörigen Stalle gemästet habe. — Zur Beschaffung von Weihnachts-Liebesgaben für die der Stadt Burg nahestehende Truppen bewilligte die Versammlung 6000 Mk. Erster Bürgermeister Schmelz teilte mit, daß der Mobilmachungsausschuß für den gleichen Zweck 20 000 Mk. bereitgestellt habe.

Lebens- und Genußmittelfragen

× **Merseburg**, 6. Nov. (Die Kreiseinkaufsgenossenschaft Merseburg) beschloß in ihrer gestrigen außerordentlichen Generalversammlung, auf der 100 Genossen vertreten waren, gegen eine Stimme die Auflösung. Diese ist dadurch notwendig geworden, daß bekanntlich der Kreis den Ein- und Verkauf der Lebensmittel an die Kommunen selbst in die Hand genommen hat. Die Gesellschaft hat rund 10 000 Mark Reingewinn erzielt, welcher den Hinterbliebenen der gefallenen Kreiseingesessenen zugute kommen soll. Die Verteilung der Lebensmittel wird auch vom Kreise aus in der bisherigen Weise weiter erfolgen. An eine Schädigung der Kaufleute ist nicht gedacht.

tzk. **Schleusingen**, 6. Nov. (Maßnahmen gegen den Wucher im Gänsehandel) stellt der kommissarische Landrat des Kreises Schleusingen mit folgender Bekanntmachung in Aussicht: „In den letzten Wochen haben die Preise für Gänse eine Höhe erreicht, die auch unter Berücksichtigung der erheblich gestiegenen Produktionskosten nicht zu rechtfertigen sind. Falls nicht eine erhebliche Herabsetzung dieser Preise alsbald erfolgt, werde ich mit der Festsetzung von Höchstpreisen, die bereits in anderen Bezirken erfolgt ist, vorgehen. Ich behalte mir vor, schon jetzt gegen Verkäufer, welche unangemessene Preise für Gänse fordern, auf Grund der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerungen einzuschreiten und werde die Polizeibehörden mit entsprechender Anweisung versehen."

W. **Gera** (Reuß), 6. Nov. (Die wieder ins Stocken geratene Milchversorgung.) Um der Milchknappheit hier etwas zu steuern, waren vor kurzem von der Stadt 32 Milchkühe aus der Schweiz eingeführt und auf dem Schlachthof untergebracht worden. Da nun aber unter den Kühen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden sie, um weiteres Unheil zu verhüten, abgeschlachtet, so daß der Stadt ein großer Schaden entsteht.

— **Kemberg**, 6. Nov. (Der Pilzreichtum.) Die hiesigen Wälder liefern immer noch große Mengen an Pilzen und zwar werden jetzt hauptsächlich Grünlinge und Waldchampignons gefunden.

g **Zwintschöna**, 6. Nov. (Treibjagd.) Bei Abtrieb des den Herren Gutsbesitzern Fritzsche und Barth gehörigen Jagdgeländes wurden von 18 Herren in 3 Treiben 100 Hasen, 3 Fasanen, 6 Rebhühner und 2 Kaninchen zur Strecke gebracht. Die Hasen wurden von der Gemeinde aufg. kauft.

te. **Gröbers**, 6. Nov. (Die Sterblichkeit unter den Schweinebeständen) greift in den hiesigen Ortschaften in letzter Zeit in geradezu beängstigender Weise um sich. Das Verenden der Tiere geht dabei vielfach ohne vorherige Anzeichen von Krankheit plötzlich vor sich, so daß die Schweine für die menschliche Ernährung völlig verloren gehen. Eine greifbare Ursache für die außerordentlich hohe Sterblichkeit der Schweine konnte noch nicht aufgestellt werden.

Diebstähle und andere Straftaten

— **Kemberg**, 6. Nov. (Diebesbande.) In unserer Stadt mehren sich seit einiger Zeit die Einbrüche und Diebstähle in bedenklicher Weise. Es sind bereits 5 bis 6 Fälle gemeldet. Zumeist haben es die Diebe auf Geld und Lebensmittel abgesehen. Man nimmt an, das es Leute sind, welche mit den örtlichen Verhältnissen Bescheid wissen.

tzk. **Lobenstein**, 6. Nov. (Einen seltenen Fund) machten einige Landwirte aus Unterlemnitz auf ihren Grundstücken. Beim Umpflügen der Felder beschäftigt, fanden sie Speck, Fleisch und Wurst. In einem Garten wurde sogar ein halber Schinken gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Fundgegenstände von Dieben herrühren, welche die Vorräte zu Hause nicht verbergen konnten.

R. **Dessau**, 6. Nov. (Raubmordversuch in einer Dessauer Gastwirtschaft.) Das Herzogl. Schwurgericht begann heute im Saale des Landgerichts seine letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Die erste Anklage richtete sich gegen den 18jährigen Former Max Wald aus Dessau, der des Raubmordes angeklagt war. Der bereits mehrfach vorbestrafte jugendliche Angeklagte hat in der Nacht zum 30. Juni d. J. einen überaus dreisten Ueberfall im Restaurant „Prinz Eugen" (Askanische Straße 79) an der Gastwirtstochter Marie Specht begangen. Er betrat spät abends das genannte Lokal und ließ sich von dem Mädchen fünf Tassen Kaffee hintereinander und dann noch zwei Schnitt Bier geben. Um 12 Uhr, beim Eintritt der Polizeistunde, wurde er zum Verlassen des Lokal aufgefordert. Außer ihm war kein Gast in der Gastwirtschaft. Als das Mädchen dem jungen Menschen den Rücken zugedreht hatte, fiel er plötzlich über das Mädchen her und bearbeitete die Aermste in der furchtbarsten Weise mit einem Dolchmesser. Das 26jährige Mädchen hat nicht weniger als zwölf tiefe Wunden erhalten und ist jetzt nach fünfmonatiger Behandlung noch nicht wieder hergestellt. Als der Vater des Mädchens auf dessen Hilferufe herbeieilte, erhielt auch dieser von dem Wüterich zahlreiche Messerstiche. Dem Täter gelang es aus der Gastwirtschaft zu entfliehen. Er stellte sich selbst in der gleichen Nacht der Polizei, brach aber wenige Tage später aus dem Untersuchungsgefängnis aus. Am 6. Juli wurde er in Dessau in einer Bootsverleihanstalt zum zweiten Male festgenommen. Nach seinen heutigen Angaben vorm Gericht will er die Tat deshalb verübt haben, weil ihn die Wirtstochter überrascht hätte, als er im Begriff war, sich die Kasse im Schanktisch anzueignen. Die Anklage nimmt dagegen an, daß Wald das Mädchen zuerst unschädlich machen wollte, um dann hinterher den Kassenraub ungestört begehen zu können. Bei seiner polizeilichen Vernehmung unmittelbar nach der Tat hat der Angeklagte auch erklärt, er habe den Ueberfall verübt, weil er kein Geld gehabt habe. Er ist nach seinen eigenen Angaben beim Betreten des Gasthofes vollständig mittellos gewesen. Der Gerichtshof erkannte den rohen und gemeingefährlichen Burschen des versuchten Raubmordes für schuldig. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— **Köstritz**, 6. Nov. (Ueber einen Einbruchsdiebstahl in der von Burgsdorffschen Villa) wird der „Geraer Ztg." mitgeteilt, daß die Täter leichtes Arbeiten hatten, da die Villa unbewohnt war. Anscheinend hatten die Diebe nur nach Geld gesucht. Da sie solches nicht vorfanden, haben sie sich eine alte Damenuhr, eine goldene Herrenuhr, Damen-Unterwäsche, zwei Paar Damenschuhe und ein Paar Damen-Lederhandschuhe angeeignet. Die Fortschaffung des 8 Ztr. schweren Geldschrankes, den sie in der Villa nicht erbrechen konnten, weil durch das entstehende Geräusch wohl die Nachbarschaft aufmerksam geworden wäre, muß den Dieben sehr viel Mühe und Arbeit gemacht haben. Zur Fortschaffung des Geldschrankes haben sie einen in der Villa vorgefundenen Handwagen von starker Bauart benutzt. Die Diebe haben mit der größten Unverfrorenheit gearbeitet. Als merkwürdig ist es zu bezeichnen, daß sie auf dem 2 Kilometer weiten Transportwege von niemand betroffen worden sind. Die Werkzeuge zum Erbrechen des Geldschrankes sind aus dem Sägewerk Köstritz gestohlen worden. Der Geldschrank ist in der rohesten und ungeschicktesten Weise erbrochen worden, es handelt sich um Stümperarbeit. Nach Erbrechen des Geldschrankes dürften die Diebe über die darin vorgefundene Beute sehr enttäuscht gewesen sein, denn sie bestand nur aus Papieren, deren Verwertung ihnen schwer fallen dürfte.

Verschiedene Nachrichten

g **Döllnitz** (Saalkreis), 6. Nov. (Ausreißer.) In der Nacht zum Freitag gelang es drei russischen Kriegsgefangenen vom Arbeitskommando des hiesigen bergmännischen Betriebes, zu entweichen. Trotz sofort betriebener Nachforschungen konnten die Ausreißer noch nicht wieder eingefangen werden. —

K. **Bitterfeld**, 6. Nov. (Tödlicher Unfall.) Am vorigen Sonnabend ereignete sich auf Bahnhof Muldenstein ein bedauerlicher Unfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Der 27jährige Hilfsmaschinist Binder, beschäftigt auf Kraftwerk Muldenstein, wollte auf den in Muldenstein in der Ausfahrt begriffenen Ueberführungszug aufspringen. Hierbei verfehlte er das Trittbrett des Wagens und wurde von den folgenden Wagen überfahren. Dadurch erlitt er an dem rechten Arm, der rechten Kopfseite und dem rechten Bein so schwere Verletzungen, daß er nach dem hiesigen Kreiskrankenhause überführt werden mußte, wo er inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

× **Merseburg**, 6. Nov. (Das im Entstehen begriffene Ammoniakwerk) der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Leuna, an dessen Bau augenblicklich 7000 Arbeiter beschäftigt sind, wird eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Firma hat nämlich soeben für mehrere Millionen Mark neues Gelände bei Stöbnitz erworben. Es soll vom Hauptwerk in Leuna aus eine besondere Bahn nach dort zur Kohlenbeförderung gebaut werden.

tzk. **Meiningen**, 6. Nov. (Pfarrer und Schultheiß.) Die hiesige Strafkammer hatte sich mit einem eigenartigen Fall zu beschäftigen. Wie die „Henneberger Zeitung" berichtet, war der Pfarrer Dr. Karl Theodor Vogl aus Unterneubrunn angeklagt, den früheren Schultheiß Witter von Oberneubrunn dadurch öffentlich beleidigt und sein Recht als Kanzelredner mißbraucht zu haben, daß er ihm am Grabe eines Kindes Herzlosigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen Kriegerfrauen vorgeworfen hatte, die um Unterstützung nachsuchten. Da aber in der Verhandlung die Vorwürfe gegen den inzwischen zurückgetretenen Schultheiß von einem Landratsvertreter bestätigt wurden, so erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft Freisprechung des Angeklagten.

Sportnachrichten

Fußballsport

Der **Dresdner Sportklub** wird nächsten Sonntag nach vielen Jahren zum ersten Male wieder in Halle spielen. Den Gästen geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Der D. S.-Kl. ist einer der vornehmsten Deutschlands und er hat im deutschen, besonders aber im mitteldeutschen Fußballsport stets eine führende Rolle gespielt. In Dresden nimmt er in sportlicher und gesellschaftlicher Beziehung einen bevorzugten Platz ein. So ist es denn zu begrüßen, daß Halle 96 diese Mannschaft nach hier verpflichtet hat.

Kurorte und Reisen

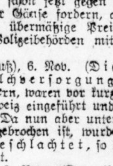
Baden-Baden. Die Zahl der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden beträgt 46 342.

Verantwortlich:

für den politischen Teil i. V.: Dr. **Simon**; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner**; für den übrigen Teil: Dr. **Simon**; für den Anzeigenteil: **O. Kreibohm**, sämtlich in Halle (Saale).

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung".

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0003

Walhalla-Theater. Anf. 8.10 Uhr. (6599
Sensations-Erfolg! Letzte 4 Tage!
„Eine Ehe"
Die Tragödie einer Frau.

Schüler und Schülerinnen
der höheren Lehranstalten,

welche bereit sind, dem **Vaterländischen Frauenverein** an seinen Opfertagen, den **11. und 12. November**, zu helfen, werden gebeten, sich in ihren Schulen dafür anzumelden.

Junge Damen, die uns freundlichst unterstützen wollen, bitten wir, sich zwecks Einzeichnung **Mittwoch, den 8. November, nachmittags von 4 Uhr an** und **Donnerstag, den 9. November, den ganzen Tag Schimmelstraße 7** einzufinden.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins.
6594

Passage-Theater Leipzigerstr. 88 Fernspr. 1224.

Maria Carmi in **„Aphrodite"** Drama in 4 Akten. Vorführung: 4.10, 6.40, 9.40 Uhr.

Else Eckersberg in **„Der Conkneipant"** entzückendes Lustspiel in 3 Akten. — Vorführung: 5.40, 8.20 Uhr. —

Astoria-Lichtspielhaus Alte Promenade 11a Fernspr. 5738.

„Aus der afrikanischen Wildnis" Persönlicher Vortrag des Herrn Direktors **Gust. Hagenbeck, Hamburg.** **Beginn: 3, 5 u. 9 Uhr.**

Die hierzu gelösten Karten haben nur zu diesem Vortrag Gültigkeit.

Jugendliche haben bis 7 Uhr Zutritt.

„Der Conkneipant". Vorführung nur 7.10 Uhr.

„Der Schicksalspfeil". Vorführung nur 8.10 Uhr. (7052

Infolge des überaus grossen Andranges ist es ratsam, die Anfangszeiten genau zu beachten.

Apollo-Theater.
Gastspiel des Neuen Theaters zu Hamburg.
Täglich abds. 8.10: **Zum 8. Male!**
„Im Krug zum grünen Kranze"
heiteres Volksstück mit Gesang in 4 Akten von **Spannuth-Bodenstedt.** Musik von **W. Rosendahl.**
Stürmischer Beifall bei jeder Aufführung!
Während der ganzen Kriegszeit ist bei keinem Stück
so viel gelacht worden
wie bei diesem Schlager. (7051
Mittwoch, d. 8. Novbr., nachm. 3½ Uhr: **Gr. Märchen-Vorstellung**
„Der gestiefelte Kater"
Märchen in 4 Aufzügen von **A. Görner.**
Kinder II. Rang 0.20, Saal 0.40, Loge und I. Rang 0.60. **Erwachsene** 0.30, 0.60, 1.00. — Einlass 3 Uhr.

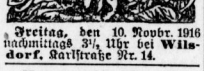
Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.
Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr
Lieder-Abend von
Anna Graeve.
Am Klavier: Eduard Behm.
Lieder von Dvorak, Schubert, Schumann, Brahms, Rich. Wintzer, Rich. Strauss.
Konzertflügel „Blüthner", Vertreter B. Döll. 6696
Kart en zu M. 3.10, 2.10, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Grosse Ulrichstrasse 38. — Fernruf 5903.

Kaiser-Panorama Gr. Ulrichstr. 4/5 I.
Ab Sonntag: (6590
Alpenreise mit d. Lötschberg
Simplon-Alpenbahn
geöffnet v. 3—10 Uhr.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 8. Novbr. 1916 Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Goldfische. (7050
Lustspiel v. Schönthan u. Kadelburg.
Donnerstag: Zum 2. Male!
Der Ring des Polykrates.
Hierauf: **Violanta.**

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald** (6597
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Der Rosenkavalier.
Altes Theater: Mittwoch: Die selige Exzellenz.
Operetten-Theater: Mittwoch: Das goldene Netz.
Schauspielhaus: Mittwoch: Perlen.
Dessau.
Hof-Theater: Mittwoch: Hans Heiling.
Weimar.
Hof-Theater: Mittwoch: Odysseus Heimkehr.
Altenburg.
Hof-Theater: Mittwoch: Boccaccio.
Erfurt.
Stadt-Theater: Mittwoch: Der Hypochonder.



„Freitag, den 10. Novbr. 1916 nachmittags 3½ Uhr bei **Wilsdorf,** Karlstraße Nr. 14.

Hannover. Töchterheim Paul vorm. Frau Professor Payer. Ausbildg. in all. Zweig. d. Haush. und Wissensch. in Einzelvilla. Individ. Erziehung und herzl. Familienleben. Prospekt. Frau **Dor. Paul,** Kaiserallee 8. (7048

Zahnpraxis Zimmermann. Magdeburgerstr. 24 hpt. Tel. 4830. (am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Handarbeiten

Neuheiten in gezeichnet, angefangen und fertig gestickt. U. a.: **Grosse Auswahl!**

Moderne Gedecke in neuer Aufzeichnung

Garnitur **Rose** auf dunkelgrauem Rips-Stoff, Plattstich		Garnitur **Blumenranke** auf weissem Leinen		Garnitur **Rose** auf weissem Leinen, Kreuzstich	
Decke 60/60	3.10	Decke 75 cm, rund	5.00	Decke 75/75	3.75
Decke 75/75	4.75	Decke 50/80, oval	3.75	Decke 150/150	10.50
Decke 160/160	17.50	Decke 160/160	18.00	Decke 60/120	4.50
Läufer	5.00	Läufer	4.90	Läufer	3.25
Kredenzdecke	7.25	Buffetdecke	7.50	Kissen	2.50

Straminkissen in Kranz- oder Straußmustern 12.00 8.50 6.00 5.50 4.00

Besondere Neuheiten in Plattstich, Richelieu, Sudan, Smyrna-Kreuzstich-, Lochstickereien.

Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Die Kriegssteuergesetze 1916 Inh.: Kriegsgewinnsteuer, Rüstungsgest., Gesellschaftsst. (Bundesst.), Warenumsatzsteuer, Frachturkundenstempel, Poststeuer. M. 1,20. Nachn. bco. L. Schwartze & Co., Berlin 14.

Leder-Schuhwaren
Segeltuch- und Zeugschuhe, Filzschuhwaren, Pantoffeln. (6448
Einzelverkauf und für Wiederverkäufer.
Stets günstige Angebote.
H. Elkan,
Halle a. d. S., Leipzigerstraße 87.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 84.**

LUNGEN
und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. WEISE, Berlin, Wilhelmstr. 38.

Billige Bücher
Für: Unterhaltung, Belehrung, Gründung (6695
lohnender Existenz-Nebenerwerb finden Sie in dem **kostenlos** erhältlichen Bücherverzeichnis der Verlagsbuchhandlung **Richard Löbl,** Berlin W 15 d.

Thale (Harz). Lehr- und Haus- von Fr. Prof. **Lohmann.** Auch in Kriegsz. v. Unterr. Beste Erhol u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag, den 10. November d. J., abends ½9 Uhr, im „Augustinerbräu".

1. **Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Dellus:**
   Das neue Warenumsatzsteuer-Gesetz.
2. Beschlußfassung über die Abhaltung eines 3. Weihnachtsfestes für die Kinder der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder.
3. Nachträgliche Genehmigung der verausgabten Gelder.

Bei der großen Bedeutung zu Punkt 1 für Gewerbe und Handel bitten wir alle Interessenten um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen. (6598

Der Vorstand. J. A.: **Carl Haack.**

Verlag Otto Thiele, Halle (Saale).
Zur Anschaffung empfohlen:
Die Deutsche Bürgerkunde
unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Verhältnisse für **Landwirte,** Kaufleute, Gewerbetreibende und Schulen übersichtlich dargestellt von **Friedrich Rudloff.**
— Preis broschiert 50 Pfg. —
Wer sich eine kurzen, dabei doch umfassenden Ueberblick über die Deutsche Bürgerkunde verschaffen will, greife zu diesem Büchlein, das über alle Fragen wie: Reichsverfassung, Reichsfinanzen, Bundesrat, Reichstag, Herrenhaus, Haus der Abgeordneten usw., in erschöpfender Weise Auskunft gibt.

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.
Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 9 bis 13 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Marienstraße 17 I. (433

Stuhlverstopfung - Stuhlträgheit
Ursachen, Folgen u. gründl. Beseitigung dieser Leiden ohne schädl. Abführmittel. Diesbezügl., belehrende Broschüre von Dr. med. Colemann geg. Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken für Unkosten. **Puhlmann & Co.,** Berlin 221, Küggelstr. 254.

Togal
Rasch und sicher wirkend bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen
Aerztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50. (6680

Schutzmarke

Jetzt ist es die höchste Zeit für den Einkauf des Winterbedarfs in Schuhfett; die Preise werden höher, wenn die Saison herankommt. —

Tran muß das Schuhfett enthalten wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Gentner's
Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett
sind erstklassige Schuhfette und können prompt geliefert werden. Ebenso der beliebte **nicht abfärbende Oel-Wachs-Lederpuß Nigrin.**
Heerführerplakate. (6513
Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0004

Kriegsamt und Kriegsernährungsamt

Berlin, 6. Nove. Der Wortlaut der veröffentlichten Allerhöchsten Kabinettsorder über die Schaffung des Kriegsamtes im Kriegsministerium hat Veranlassung zu einer irrtümlichen Auffassung über das Verhältnis dieses Amtes zum Kriegsernährungsamt besonders in Fragen der Volksernährung gegeben. Eine gewisse Aufklärung über das Verhältnis der beiden Aemter zueinander hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes bereits in der Sonnabendsitzung im Reichstag gegeben. Ergänzend ist folgendes zu sagen: Die außerordentlich großen Anforderungen, die die Heeresverwaltung an die Industrie stellen muß und das große Interesse, das sie an der rechtzeitigen Durchführung dieser Aufgaben hat, hat die selbstverständliche Folge, daß die militärischen Stellen auch an dem Wohlergehen der Arbeiter ein großes Interesse haben; denn schließlich hängt der Gesamterfolg von der Leistung jedes Einzelnen ab. Daher hat beim Kriegsministerium seit geraumer Zeit eine Abteilung für Volksernährungsfragen bestanden, die jetzt an das neue Kriegsamt übergeht. Da das Bestehen dieser Abteilung nicht genügend bekannt war, scheint der darauf bezügliche Teil der Kabinettsorder zu dem Mißverständnis hauptsächlich geführt zu haben. Die Versorgung der für Heereszwecke beschäftigten Arbeiter mit Fleisch und Fett ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Aufrechterhaltung ihrer Arbeitsfähigkeit; deshalb ist besonders hervorgehoben, daß dem Kriegsamt — selbstverständlich in Verbindung mit dem Kriegsernährungsamt — die Fürsorge dafür übertragen ist. Das soll die Brücke schlagen, die für ein enges Zusammenarbeiten zwischen Kriegsamt und Kriegsernährungsamt wünschenswert ist. Auch soll dem Kriegsernährungsamt dort, wo es nötig werden sollte, die militärische Unterstützung durch die Verbindung mit dem Kriegsamt sichergestellt sein. Wie im Einzelnen die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken zwischen Kriegsamt und Kriegsernährungsamt erfolgen wird, steht noch nicht fest, selbstverständlich werden darüber ganz präzise Vereinbarungen getroffen werden.

Die engen persönlichen Beziehungen, die seit Bestehen des Kriegsernährungsamtes zwischen Präsident von Batocki und General Groener in fünfmonatiger Zusammenarbeit sich entwickelt haben und die auch Präsident von Batocki in seiner Reichstagsrede besonders unterstrichen hat, verbürgen eine gedeihliche Zusammenarbeit, die wertvoller ist, als papierene Paragraphen. Beide sind einig darin, daß es ihre gemeinsame wichtigste Aufgabe ist, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern diejenigen Verpflegungssätze, die ihnen nach der Verbrauchsregelung zustehen, mit absoluter Sicherheit auch regelmäßig geliefert werden.

Soziale Invaliden- und Waisenhauspflege

Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sieht bekanntlich außer der gesetzlichen Rentenzahlung auch Einrichtung von Anstalten zur Aufnahme kranker oder altersschwacher Rentenempfänger vor, sogenannte Invalidenheime. Im Jahre 1915 waren 5396 solcher Pfleglinge (2619 Männer, 1777 Frauen) gegen 5469 im Vorjahre vorhanden. Bei der Unterbringung dieser Personen waren 25 Versicherungsanstalten und 3 Sonderanstalten beteiligt. Damit erschöpft sich aber bei weitem nicht die Zahl der überhaupt pflegisch untergebrachten Rentenempfänger. Denn, wie die Statistik ergibt, sind — ohne Vermittelung von Versicherungsanstalten — noch etwa 13 735 Männer und 7217 Frauen in Siechen- und Krankenhäusern, Stiften, Spitälern usw. untergebracht. Hier soll nur von den durch die Versicherungsanstalten direkt untergebrachten Pfleglingen die Rede sein, da die mitzuteilenden Einzelheiten die segensreiche Tätigkeit unserer Landesversicherungsanstalten, der Träger unserer Sozialversicherung, in helles Licht stellen.

Dieselben haben es sich angelegen sein lassen, zum Teil mit dem Bau und der Einrichtung eigener Invalidenheime vorzugehen. 8 Versicherungsanstalten und 2 Sonderanstalten besitzen zusammen 15 eigene Invalidenheime mit im ganzen 542 Betten. Die Grunderwerbs-, Bau- und Einrichtungskosten beliefen sich Ende 1915 auf fast 1½ Millionen Mark. Die Kosten für ein Bett stellen sich im Durchschnitt auf 2423 Mk. Zur Förderung des Baues von privaten Invalidenheimen und sonstiger Einrichtungen für Invalidenhauspflege haben 14 Versicherungsanstalten bis Ende 1915 Darlehen im Betrage von fast 14 Millionen Mark gegen 12 Millionen im Vorjahr hergegeben. Für die Unterbringung der 396 Pfleglinge wurden außer den 15 eigenen Invalidenheimen 2 gemietete und 607 Privatpflegestellen benutzt. Der Gesamtkostenaufwand für die 5396 Rentenempfänger belief sich 1915 nach Abzug der eingehaltenen Renten auf etwa 1½ Millionen Mark gegen 1¼ Millionen im Vorjahre. Die Verpflegungskosten betrugen für Tag und Kopf rund 1 Mark für Gesunde und zeigten trotz der Teuerung keine wesentliche Erhöhung gegen die Vorjahre. Die Pflegekosten für Kranke stellten sich natürlich höher und betrugen im Durchschnitt 1,50 bis 2 Mark. Besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt wird den Tuberkulose- und Alkoholerkrankungen zuteil. Von den 5396 Pfleglingen litten allein 1460 an Tuberkulose. Das stärkste Kontingent dieser Kranken stellt die Rheinprovinz und Schlesien.

Arbeitszwang besteht in den Invalidenheimen im allgemeinen nicht. Es steht den Insassen frei, sich an den Arbeiten im Hausbesitz, Feld und Garten usw. zu beteiligen, zum Teil wird ihnen sogar eine kleine Vergütung dafür als Anspornen gewährt.

Von der durch § 1277 der Reichsversicherungsordnung eingeräumten Befugnis, den Angehörigen der Pfleglinge einen Teil der Rente zu belassen, haben 8 Versicherungsanstalten (Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen-Anhalt, Westphalen, Rheinprovinz, Thüringen, Oldenburg) Gebrauch gemacht.

In gleicher Richtung wie die Invalidenhauspflege bewegt sich die ebenfalls auf § 1277 a. a. O. gestützte Waisenhauspflege. Empfänger von Waisenrenten können auf Antrag in ein Waisenhaus oder eine ähnliche Anstalt untergebracht werden. Vorwiegend geschieht dies in Fällen, in welchen die Waisenrentenempfänger entweder selbst tuberkulose verdächtig oder durch tuberkulöse Familienglieder der Ansteckung ausgesetzt sind. Es bestehen zahlreiche solcher Anstalten in allen Provinzen, die größten in der Rheinprovinz, Hessen, Sachsen und in den Hansestädten, sowie diejenigen der Pensionskasse der Arbeiter der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft. B.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 7. November

Nochmals 50 Jahre Vaterländischer Frauenverein

In diesen Tagen begeht der Vaterländische Frauenverein die Feier seines 50jährigen Bestehens. Schon während des Krieges von 1864 hatte sich in Berlin der „Preußische Männer-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" gebildet mit dem Zweck, in Kriegszeiten im Anschluß an die militärische Lazarett- und Hospitalverwaltung bei der Verwundetenpflege mitzuhelfen und in Friedenszeiten die dazu geeigneten Vorbereitungen zu treffen. Neben diese Männervereine sind dann in segensreicher Ergänzung die Frauenvereine vom Roten Kreuz getreten. Am 11. November 1866, dem Tage des Dank- und Friedensfestes, rief die Königin Augusta aus den weiblichen Hilfskräften, die während des Krieges unter dem Zeichen des Roten Kreuzes tätig gewesen waren, den Vaterländischen Frauenverein ins Leben, dem sich bald die Frauenvereine der Provinzen angliederten. Als seine Aufgabe wurde bezeichnet: „im Kriege dem Volk in Waffen zu dienen, im Frieden der Linderung der Not." Für die Entwicklung des Vereins von besonderer Bedeutsamkeit wurde der am 12. August 1871 erfolgte Zusammenschluß aller bestehenden Landesvereine zu einem „Verband der deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine." Diese, die miteinander in regelmäßiger Verbindung stehen, arbeiten im Frieden völlig selbständig, sind aber im Kriege auf gemeinsames Wirken angewiesen. Mit dem deutschen Heere ist die gesamte freiwillige Arbeit aller deutschen Frauen- und Männervereine vom Roten Kreuz durch die Kriegs-Sanitätsordnung 1878 und die Kriegs-Etappenordnung verbunden. — Schirmherrin des Vaterländischen Frauenvereins ist bekanntlich die Kaiserin, die nunmehr bereits 26 Jahre an seiner Spitze steht. Von den Frauen, die seiner Zeit bei der Gründung des Vereins beteiligt waren, sind nur noch wenige am Leben. Zu den wenigen gehört die jetzige Vorsitzende, Gräfin von Ihenplitz, deren Mutter Luise von Ihenplitz die erste Vorsitzende des Vereins im Gründungsjahre war. Es braucht nicht erst besonders gesagt zu werden, welche hervorragenden Verdienste der Vaterländische Frauenverein sich in den Tagen des Weltkrieges von neuem erworben hat. Allein 25 Schwesternschaften und Tausende von Hilfsschwestern und Helferinnen sind von ihm vorgebildet worden. Der Evang. Oberkirchenrat zu Berlin hat durch Vermittlung der Konsistorien die Geistlichen dazu angeregt, anläßlich des Jubiläums am Sonntag, dem 12. d. M. des verdienstvollen Wirkens des Vereins während der Gottesdienste in geeigneter Weise zu gedenken. Und mit Genehmigung des Staatskommissars für Kriegswohlfahrtspflege sollen überall in Preußen der 11. und 12. Nov. zu Opfertagen für die Kriegskranken- und Wohlfahrtspflege der Vaterländischen Frauenvereine ausgestaltet werden. Die Verwendung des Opferergebnisses bleibt dem einzelnen Zweigverein vorbehalten. Esp.

Feststellung der Vorräte von Kartoffeln in Halle

Unter Hinweis auf den in Nr. 526 der „Hallschen Zeitung" veröffentlichten Erlaß des Herrn Oberpräsidenten, betreffend die Feststellung der Kartoffelvorräte in der Provinz Sachsen, gibt der Magistrat bekannt, daß im Stadtbezirk Halle die nach § 1 vorgeschriebene Anzeige schriftlich durch genaue Ausfüllung eines Vordruckes zu erstatten ist. Die Vordrucke werden durch die Polizei-Revier am 10. und 11. November zugestellt und werden vom 13. November ab wieder abgeholt. Zur Anzeige sind außer den Privathaushaltungen auch Krankenhäuser, Anstalten jeder Art, Gastwirtschaften, Groß- und Kleinhändler, kurz alle Besitzer von Kartoffeln verpflichtet. Die Richtigkeit der Angaben wird in den einzelnen Stadtteilen durch hierzu eingesetzte Ausschüsse nachgeprüft werden. Auf die Strafdrohung des § 6 und die weiteren Folgen unrichtiger Angaben wird noch besonders hingewiesen.

Abholung der Winterkartoffeln

Am Mittwoch, den 8. November, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr können diejenigen Personen auf dem städtischen Schlachthofe ihre Kartoffeln abholen, deren Bezugsscheine in der unteren rechten Ecke mit den Nummern 201 bis 300 mit Bleistift versehen sind. Die Bezugsscheine sind abzugeben.

Verkauf von Leberwurst und Sülzwurst

Auf dem städtischen Markt an der Lakomschule kommen am den Fleischtagen Leberwurst im Darm zu 2,80 Mark das Pfund und Sülzwurst in 2-Pfund-Dosen zu 6 Mark zum Verkauf. Gelbwurst in Einpfunddosen 1,50 Mark und Leberwurst (Pastete) in 2-Pfund-Dosen zu 6 Mark werden dort täglich verkauft. Der Verkauf von Leberwurst im Darm findet nur gegen Fleischkarte statt, und zwar berechtigen die sämtlichen für die Woche vom 6. bis 12. November gültigen Fleischmarken zum Bezuge. Auf jede der Fleischmarken können 50 Gramm Leberwurst entnommen werden.

Zwiebeln und Zwiebeln-Höchstpreise

Obzwar die Zwiebel einen höchst sonderbaren Charakter aufweist, der in der ganzen Welt seinesgleichen sucht, denn sie ist höchst bissig und vermag dennoch zu Tränen zu rühren — so ist sie doch eine beliebte und begehrte Frucht, weil sie auch noch andere Eigenschaften belätigt, die die Innerlichkeit der Menschen besonders berühren. Ihre Beliebtheit und weil ihr Anbau ein verhältnismäßig beschränkter war, ließ sie in Friedenszeiten zu einem Handelsgegenstand werden, der großen Preisschwankungen unterlag. In Kriegszeiten aber darf sie nicht auch zum Spiel des Lebensmittelwuchers gehören. Es muß, wie es in einer amtlichen Auslassung heißt, dafür gesorgt werden, daß dieses besonders jetzt beim Mangel anderer Gewürze notwendige Würzmittel nicht durch Preistreibereien übergebührlich verteuert wird. Die Zwiebel der diesjährigen Ernte hatte anfangs angemessene Preise. Man sah daher von der Festsetzung eines Höchstpreises ab; warnte nur vor Spekulationen und Preistreibereien, indem man, falls die Preisbemessung eine zu aufsteigende Linie einnehmen sollte, Höchstpreisfestsetzung in Aussicht stellte. Da die Preise in der letzten Zeit ungeheuer in die Höhe gegangen sind, hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes sich veranlaßt gesehen, die Festsetzung eines Zwiebelhöchstpreises zu beantragen. Durch eine Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers sind Zwiebelhöchstpreise festgesetzt worden, die bis zum 14. November 1916 für je 50 Kilogramm beim Erzeuger 7,50 Mk. betragen und dann von Monat zu Monat um 75 Pfg. steigen, bis sie am 15. April 1917 12 Mk. erreichen. Der Preis gilt ausschließlich Sack frei nächster Verladestation des Verkäufers und schließt die Kosten der Verladung bereits ein. Falls der Erzeuger unmittelbar an den Kleinhändler verkauft, darf er einen um 2 Mk. höheren Preis nehmen. Für den Weiterverkauf von Zwiebeln im Handel ist ein Zuschlag den insgesamt 2,50 Mk. für je 50 Kilogramm als höchster zulässiger Zuschlag vorgesehen. Die Kleinverkaufspreise sind auf höchstens 14 Pfg. für ein Pfund für die Zeit bis zum 14. November 1916 vorgesehen und steigt dann monatlich um je 1 Pfg. bis sie am 15. April 1917 20 Pfg. erreichen dürfen. Für besondere Zwiebelarten können Ausnahmen zugelassen werden. Die Höchstpreisfestsetzung ist begleitet von einer Bestimmung, die eine Enteignung der Zwiebeln zuläßt und eine Auskunftspflicht vorschreibt. Wenn durch diese Festsetzung Händler, die zu höheren Preisen Zwiebeln erworben haben, geschädigt werden, so haben sie sich das nach der früher ergangenen Warnung selbst zuzuschreiben. Daß sich die Höchstpreisfestsetzung nicht auch auf künstlich gedörrte Zwiebeln bezieht, soll nur zur Vermeidung etwaiger Zweifel hervorgehoben werden.

Die hier mitgeteilten Maßnahmen sind gewiß sehr schön um könnten heilsam wirken, wenn es — keine Spekulanten gäbe. Diese edle Menschensorte aber wird die Zwiebeln bis zum 15. April nächsten Jahres sein säuberlich zurückhalten und dann auf den Markt bringen — trotz Enteignungsrecht und Auskunftspflicht.

Weitere Besserung der Fettversorgung

Die Wirkung der neuen Fettverteilung in der Provinz Sachsen kann als durchaus erfreulich und beruhigend bezeichnet werden. Im September schwankte die Kopfquote an Speisefett in den verschiedenen Kommunalverbänden der Provinz noch fast ungeregelt zwischen 20—50 Gramm wöchentlich. Vom 8. Oktober, dem Einsetzen der Neuordnung ab, war infolge ungenauer Erzeugungsziffern zunächst noch mit Uebergangsschwierigkeiten zu kämpfen, die aber bald überwunden wurden, so daß in der dritten Woche des neuen Verteilungszeitraumes fast überall ein anähernd gleicher Satz von 50 Gramm Speisefett oder mehr erreicht werden konnte, den viele Gemeinden seit Monaten nicht erlebt hatten. Wo dies noch nicht gelungen ist, wurde durch schnelles Eingreifen der Provinzialfettstelle geholfen und diese wird auch künftig, soweit irgend möglich, zu helfen suchen. Wenn einzelne ländliche Kreise noch eine größere Menge verteilen konnten, so ist dies zum Teil auf deren eifriges Bemühen, die Bauernbutter zu erfassen, und besonders, günstige Erzeugungsverhältnisse zurückzuführen. Auch hier soll zugunsten der Allgemeinheit und der Industriekreise ausgleichend eingegriffen werden. Man mache sich nur klar, wie schwierig die Fetterzeugung und die Fettbestände jedes einzelnen Kreises und noch viel mehr der ganzen Provinz bei dem Schwanken der Futterverhältnisse und Milcherzeugung festzustellen oder gar für die künftigen Wochen annähernd richtig vorauszusehen sind. Nachdem es dem Bemühen der rührigen Provinzialfettstelle gelungen ist, nunmehr alle rückständigen Butterschulden der Molkereien abzustoßen und die Versorgung des Militärs anderweit geregelt ist, ist für die nächsten Wochen eine weitere geringe Besserung der Fettversorgung zu erhoffen, wenn auch der angekreizte Kopfteil von 90 Gramm noch längst nicht erreicht werden wird. Eine Erleichterung werden auch die demnächst wieder einsetzenden Hausschlachtungen bringen. — Hoffentlich machen die Haushaltungen, die selbst schlachten, nicht auch noch Anspruch auf die Fettmengen, die zum Verkauf gelangen. Aber — aber: wenn die liebe Hamsterei nicht gar so verführerisch wäre! Strenge Sparsamkeit, Genügsamkeit und weiterer guter Wille aller Verbraucher und Buttererzeuger bleibt zur Durchführung der geregelten Fettversorgung Voraussetzung.

Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch

In Ausführung des § 4 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 29. September 1916 wird die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch, die in der Woche vom 6.—12. November bei den Fleischern entnommen werden darf, auf 200 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischmarken dürfen von der Vollkarte nur die mit den Buchstaben 2 A—2 H bezeichneten 8 Abschnitte, von der Kinderkarte nur die mit den Buchstaben 2 A—2 D bezeichneten 4 Abschnitte zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. verwendet werden. Auf jede dieser 8 bzw. 4 Fleischmarken dürfen 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen, oder 20 Gramm ohne Knochen, Schinken Dauerwurst, Zunge, Speck oder Rohfett entnommen werden. Die übrigen 2 Fleischmarken (2 I, 2 K,) bzw. 1 Fleischmarke bei der Kinderkarte berechtigen nicht zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gastwirtschaften und dergl. Sie dürfen nur zum Bezuge von Wildbret, Hühnern, Fleischkonserven Fleischwaren in Feinkosthandlungen oder Fleischwaren ausländischer Herkunft verwendet werden. Die zuletzt aufgeführten Fleischwaren können anstelle von Schlachtviehfleisch auch gegen die mit 2 A—2 H bzw. 2 A—2 D bezeichneten Abschnitte bezogen werden. Beim Bezuge von Wildbret, Frischwurst ausländischer Herkunft, Eingeweiden und Fleischkonserven berechtigt eine Fleischmarke zum Einkauf von 50 Gramm.

Deutsche Frauen, schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Weihnachten im dritten Kriegsjahr! Dringender und herzlicher noch müssen wir der Tapferen gedenken, die Haus und Heimat schützen, damit wir in deutschen Landen unser Weihnachtsfest feiern können! Jeder Angehörige des Feldheeres, des Fliegerkorps und der Marine muß ein Weihnachtspaket erhalten! Darum nochmals, so schwer es auch scheinen mag, macht unseren Kriegern eine Weihnachtsfreude! Pakete werden dankbar angenommen im Büro Schimmelstraße 7.

Die Betriebskrankenkassen im Kriege

Um zu den während des Krieges hervorgetretenen neuen großen Fragen der Krankenversicherung Stellung zu nehmen, traten am 6. November in Berlin Vertreter des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Essen) unter Leitung von Justizrat Wandel, Direktor der Firma Krupp, zusammen. Die sogenannte Kriegswochenhilfe solle durch eine entsprechende Aenderung der Reichsversicherungsordnung zu einer dauernden Regelleistung der Krankenkassen werden; eine besondere Mutterschaftsversicherung sei zu diesem Zwecke nicht erforderlich. Die zurzeit in der Entstehung befindlichen Beratungsstellen für Geschlechtskranke werden von den Betriebskrankenkassen tatkräftig gefördert werden. Auch die Kriegsbeschädigtenfürsorge wollen diese Kassen in ihrem Bereiche großzügig durchführen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß das Reich den Krankenkassen für die gewaltige Belastung bei Durchführung dieser des Gesamtwohl fördernden großen Ausgaben Zuwendungen machen würde, wie es für die Dauer des Krieges durch die Reichswochenhilfe schon geschieht.

Bei der Sparkasse des Saalkreises

betrugen im Oktober 1916 die Einzahlungen 1 381 199 Mk. in 4849 Posten gegen 1 177 452 Mk. in 4062 Posten im gleichen Monat des Vorjahres. Die Rückzahlungen betrugen 982 066 Mk. in 3780 Posten gegen 1 122 747 Mk. in 3002 Posten im gleichen Monat des Vorjahres. — Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich, denn es zeugt von einer wirtschaftlichen Kraft, wie sie in der gleichen Zeit des Vorjahres nicht in ebensolcher Stärke vorhanden war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0005

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Offizierstellvertreter im 3. Pionier-Bataillon Adalbert **Reichenbach**-Krukenbergstraße 17, (zweiter Sohn des verst. Klempnermeisters Arthur Reichenbach) verliehen. Der Genannte ist auch Inhaber des Bayerischen Verdienstkreuzes 2. Klasse in Silber; das Eiserne Kreuz trägt er bereits seit September 1914.

— **Militärisches.** Befördert wurden: den Charakter als Major hat erhalten: v. **Dresky** (Halle), Hauptmann a. D., zuletzt Batteriechef im Feldart.-Regt. (Mansfeldisches) Nr. 75, jetzt Kompagnieführer an der Haupt-Kadettenanstalt; — zu Leutnants der Res.: **Laute** (Halle) und **Blumberg**, Vizefeldwebel im Infant.-Regt. Nr. 188, und **Lohoff** (Halle) im Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 22; zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgebots der Kraftfahrtruppe: die Vizefeldwebel **Kahle** und **Günther** (Halle) im Kraftfahrer-Korps.

— **Graupenverkauf.** Der nächste Verkauf von Graupen beginnt am Donnerstag, den 9. November. Für jede Person eines Haushaltes können 200 Gramm verabfolgt werden. Der Verkauf findet in den bisherigen Verkaufsstellen (Kolonialwaren-, Lebensmittelhandlungen und Konsumvereinen) gegen Vorzeigung und Eintragung in Spalte 3 des neuen Lebensmittelscheines statt. Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 die entnommenen Mengen und den Tag in den Lebensmittelschein mit Tinte oder angefeuchtetem Tintenstift einzutragen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung.

— **Marmeladen-Höchstpreise in Sicht!** Die Verhältnisse auf dem Markt für Obstaufstrichmittel (Marmeladen aller Art) haben sich in der letzten Zeit immer ungünstiger und verwickelter gestaltet. Wie das „B. T." hört, steht daher eine Preisregelung und Absatzregelung für Obstaufstrichmittel unmittelbar bevor.

— **Handels- und Industriehafen in Halle.** Wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" amtlich meldet, ist der Stadtgemeinde Halle das Recht verliehen worden, das Eigentum der zur Anlage eines Handels- und Industriehafens mit dazugehörigem Industriegelände nach Maßgabe eines vorliegenden Planes erforderlichen Grundflächen, soweit nötig, im Wege der Enteignung auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 zu entziehen oder dauernd zu beschränken.

— **Oeffnungszeiten für den Bürgerpark.** Aus Mangel an Spiritus kann der Bürgerpark nicht mehr beleuchtet werden. Er bleibt deshalb bis auf weiteres wie folgt geöffnet: 1. Januar bis 28. Februar von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, 1. März bis 15. April von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, 16. April bis 30. April von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, 1. Mai bis 31. Mai von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, 1. Juni bis 31. August von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, 1. September bis 30. September von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, 1. Oktober bis 15. Oktober von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, 16. Oktober bis 31. Dezember von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

— **Vom Stadtbad.** Im Oktober d. J. badeten insgesamt 20 362 Personen gegen 20 903 im September, und zwar männliche 12 661, weibliche 7701. Schwimmbäder nahmen 11 873, Wannenbäder 5302, Brausebäder 3012 und Römisch-Irische Bäder 175 Personen. Der stärkste Besuch war am Sonnabend, den 14. Oktober, mit 1513 Personen.

— **Aus Anlaß der ersten Gesamttagung, die die Judenmissionsgesellschaften deutscher Zunge** vom 7. bis 9. November in Halle veranstalten und die mit einem Festgottesdienst Gen.-Superintendents D. **Keßler**-Berlin am Dienstag abend 6 Uhr im Dom beginnt, ladet der Akademische Missionsverein zu einer **Studentenversammlung** im Melanchtonianum (Hörsal 17) ein. Hier wird das Thema „**Israel und Halle**" in drei Berichten behandelt, die von den drei Herren Professor D. **Haußleiter**, Superintendent **Bieling**-Soldin und Geheimrat D. **Feine** gehalten werden. Letzterer ist anstelle des verhinderten Prof. D. Lütgert eingesprungen. Der Eintritt ist frei, wie auch die Teilnahme an den übrigen Veranstaltungen der Tagung jedermann offen steht.

— **Vorträge zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Mittwoch, den 8. November, spricht in der Aula der Universität abends 8½ Uhr Prof. **Lütgert** über das so wichtige Gebiet „**Sexuelle Pädagogik**". Niemand versäume diese Gelegenheit von berufenster Seite Aufklärung und vor allem Hinweise in einem Gebiete zu erhalten, mit dem alle Eltern und alle, die es mit unserer Jugend gut meinen, vertraut sein sollten. Die Vorträge des Bundes sind bekanntlich allgemein zugänglich. Mitgliedskarten berechtigen zum freien Besuch aller Vorträge. Sie sind an der Abendkasse und täglich auf der Geschäftsstelle des Bundes, Physiologisches Institut, Magdeburger Straße 21, von 8—1 und 3—7 Uhr, zu beziehen.

— **Urania-Vortrag im Mozartsaal.** Einen sehr zeitgemäßen Gegenstand behandelte am 6. d. M. im Lichtbildervortrag in formvollendeter und inhaltreicher Weise der Urania-Direktor Franz **Goerke**, indem er über **Aegypten, Suezkanal und Weltkrieg** sprach. Im ersten Teil sah man mehr den landschaftlichen Hintergrund, durchwanderte das von buntestem Leben durchflutete Kairo und fuhr den Nil aufwärts bis zu den Katarakten von Assuan. Bilder von märchenhafter Schönheit sah das entzückte Auge, überstrahlt vom reinsten Sonnenlicht, in herrliche Farben getaucht bei Sonnenauf- und -untergang. Die leuchtenden Farben der Totenstadt Thebens, der ergreifende Ernst der Wüste mit dem rätselhaften Sphinx, „dem Vater des Schreckens", das steinerne Lächeln der riesenhaften Tempelfiguren von Karnak und Alin Simbel oder die im Stauwasser ertrinkenden Palmen und Ruinen der Tempelinsel Philae, das alles und mehr zieht wie ein bunter Traum am Auge vorüber. — In die waffenklirrende Gegenwart versetzte der zweite Teil des Vortrages. Wieder wie so oft schon ist dieses Aegypten der Angelpunkt der Welt und die Wasserstraße von Suez mehr denn je jetzt „der Nerv im Genick, der Gehirn und Rückgrat verbindet", wie Bismarck vorahnend sie bezeichnete. Mit seinem Verlust fällt das stolze Gebäude englischer Weltherrschaft in lose Reichsteile auseinander. Wie hier in zäher Arbeit die weglosen Gebirge und die wasserarme Wüste zur sicheren Etappenstraße ausgebaut werden, wie der Krieg immer weiter die Kultur in die schweigende Wildnis vorträgt, zeigten die Bilder des zweiten Teiles. Schon hat die Vorexpedition die Probe bestanden, der Vorstoß einer starken Armee scheint aussichtsreicher denn je, und so wird hier am Kreuzungspunkte uralter Weltstraßen eine neue Periode der Weltgeschichte ihren Anfang nehmen. Wir Deutschen blicken erwartungsvoll nach diesem bedeutungsvollen Kampfplatz und begleiten die türkische Armee mit innigen Wünschen in ihr schwieriges Kampfgebiet, für das nicht umsonst die grüne Fahne des Propheten entfaltet worden ist.

— **Bestrafung wegen Höchstpreisüberschreitung.** Gegen die Handelsfrau Klara **Jähnert** aus Halle, Herrenstraße 26, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 10. Oktober 1916 wegen Höchstpreisüberschreitung eine Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

— **Erziehungs-Auskunftsstellen.** Eltern, Erzieher, Geistliche, Vormünder stehen oft vor großen Schwierigkeiten, wie sie schwer erziehbare und nicht normale Kinder behandeln sollen. Infolge einer Anregung des Vorstandes des Evangelischen Erziehungsamtes der Inneren Mission sollen möglichst in jeder Provinz Auskunftsstellen für solche Fälle bezeichnet und in der Presse, besonders aber in den Gemeindeblättern allvierteljährlich namhaft gemacht werden. Für die Provinz Sachsen ist der **Provinzial-Erziehungsverein** bereit, Auskunft zu erteilen. Anfragen sind an Prediger **Thiele**, Magdeburg, Katharinenstraße 6 b, zu richten. Kop.

— **Der Missionsverkauf** (Basar) des **Missions-Nähvereins der Georgengemeinde** (Glaucha) erfolgt diesen Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 6 Uhr im Gemeindehause (Glauchaer Straße 73). Es stehen wieder Gebrauchsgegenstände in reicher Auswahl zum Verkauf.

— **Das Kaiser-Panorama** (Gr. Ulrichstr. 4/5 I) stellt diese Woche eine Alpenreise mit der **Lötschberg-Simplonbahn aus**, ganz neue Aufnahmen in wunderbarer Farbenpracht mit dem Blick auf die Jungfrau, Eiger, Mönch, Thuner See und Rhonetal. Nächste Woche: Neues von der Hindenburg-Front.

— **Hallesche Tageschronik.** In der Delitzscher Straße stieß ein Motorwagen der Straßenbahn mit einem von auswärts gekommenen Lastfuhrwerk zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus den Vereinen

Volksbildungsverein. Am zweiten Vortragsabend hielt Professor Dr. Willi **Ule** aus Rostock einen Vortrag über „**Das Mittelmeer und seine Eingangspforten**". Das Mittelmeer ist ein durch Absinken größerer und kleinerer Erdschollen entstandenes Gewässer, an dessen Randgebieten sich die Veränderungen des Erdballs noch durch Erdbeben und tätige Vulkane bemerkbar machen. Die Mittelmeerländer sind durch ein sehr mildes Klima und deshalb durch eine eigenartige Pflanzenwelt ausgezeichnet. Ihre heißblütigen Bewohner, den verschiedensten Völkerstämmen (Hamiten, Semiten, Asiern) angehörig, besitzen im Gegensatz zu ihrem geringen Arbeitstrieb eine große Teilnahme für politische Fragen. Schon im Leben auf der Straße zeigt sich der große Unterschied von den Bewohnern unseres Landes. Während im Altertum und im Mittelalter sich hier Reiche mit hoher Kultur, mächtigem Handel und großem Reichtum entwickelten, verlor das Gebiet immer mehr an Bedeutung, als der Wertverkehr auf dem Atlantischen Ozean eröffnet wurde: fehlte doch eine Verbindung nach dem Indischen Meer. Schon Napoleon Bonaparte erkannte die Wichtigkeit einer Kanalverbindung durch die Landenge von Suez. Durch einen Irrtum des beauftragten Vermessungsingenieurs (er stellte fest, daß der Wasserspiegel des Mittelmeers und des Indischen Ozeans einen Unterschied von 10 Metern habel) fiel der Plan. Erst später wurde er wieder aufgenommen und durch Lesseps ausgeführt. 1869 fand die Eröffnung dieser bedeutsamen Wasserstraße statt. Von da an wurde das Mittelmeer zu einem der wichtigsten Handelswege. In berechnender Schlauheit bemächtigte sich der Brite der wichtigen Eingangspforte Gibraltar und des wichtigsten Durchgangsweges bei Malta und durch Ausführung gewaltiger Befestigungen machte er sich zum Herrn des Mittelmeers. Italien, das den ersten Anspruch auf diese Stellung hatte, sah untätig zu. Die östliche Eingangspforte, die Dardanellen, ist von jeher von den Russen als Besitz erstrebt worden, und im Weltkriege hat Rußland nur das eine Ziel, Konstantinopel, den Schlüssel zur Durchfahrt nach dem Schwarzen Meere, zu erobern. Nachdem alle Versuche des Vierverbandes, von Gallipoli aus den Durchgang zu erzwingen, kläglich gescheitert waren, versuchte Rußland nun, durch Rumänien die türkische Hauptstadt zu erreichen. Aber auch dieses Beginnen ist durch Mackensens tapfere Streiter glücklicherweise zum Scheitern gebracht worden. Eins der wichtigsten Kriegsziele des Vierbundes bleibt, die Oeffnung des Suezkanals für alle Nationen zu erzwingen, ein Ziel, dessen Erreichung noch gewaltige Anstrengungen unserer Streitkräfte nötig machen wird. Der fesselnde Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder wirksam unterstützt und belebt. Ri.

— **Handwerker-Meister-Verein.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Freitag, den 10. November, Abends ½9 Uhr, Herr Landtagsabgeordneter Delius im Augustinerbräu einen Vortrag über das neue Warenumsatzsteuergesetz halten wird. Bei der Wichtigkeit des Gesetzes für Handwerk und Handelsgewerbe ist ein recht reger Besuch aller Berufsstände erwünscht. Siehe Anzeige in heutiger Nummer.

— **Im Kaufmännischen Verein für weibliche Angestellte** sprach am Freitag Abend Frl. Grete **Filling** über die Deutsche Volksversicherung, deren gemeinnützige Bestrebungen leider noch viel zu wenig bekannt sind. Die Versicherung, die aus den Wünschen des Volkes heraus entstanden und auf die Bedürfnisse des Volkes zugeschnitten ist, bietet ihren Versicherten große Vorteile. Vom Jahresgewinn werden 80 v. H. den Versicherten überwiesen. Die Einlagen sind so gering (mindestens 50 Pfg. monatlich) und die Vorteile so groß, daß sich niemand davon ausschließen sollte. Wie nutzbringend solch unmerklich gespartes Kapital ist, wenn man es zu einer bestimmten Zeit zur Verfügung hat, vermag wohl jeder zu ermessen. Wer sich also für das Alter sichern will, oder wer seinen Kindern nach bestimmten Jahren eine Summe zur Verfügung stellen möchte, dem ist hier die leichteste Möglichkeit gegeben. Der Versicherung, die vor 3 Jahren unter dem Vorsitz von Graf von Posadowsky gegründet worden ist, haben sich 30 Vereinigungen mit rund 3 Millionen Mitgliedern angeschlossen. Auch der „K. V. f. w. A." ist ihr beigetreten, und sind daher in der Lage, unsern Mitgliedern noch besondere Vorteile bieten zu können. (Drucksachen sind im Kaufm. Veein f. weibl. Angestellte, Gottesackerstr. 4, erhältlich.)

Ueber die bisherigen Kriegsleistungen des „Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten", Sitz Dresden, wird uns von der Leitung des Vereins folgendes mitgeteilt: Der „Genfer Verband", der ab 1914 bs Juni 1916 für die üblichen Unterstützungen an Kranke, Hinterbliebene und alte Mitglieder (Altersrenten) einschließlich seiner Stellenvermittlung 342 987 Mk. verausgabte, zahlte außerdem an Frauen und Kinder seiner zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder während der gleichen Periode 202 107 Mk. Kriegsunterstützung, so daß für Wohlfahrtspflege über 545 094 Mk. aufgewandt wurden. Zu dieser Summe kommt noch eine Sonderunterstützung, die in Spanien verwaltet wird, und eine allgemeine großzügige Hilfsaktion der Verbandsmitglieder in Amerika. Der „Genfer Verband" hat sich auch um die in Feindesland Internierten große Verdienste erworben. Noch letzte Weihnachten versandte er nach England, Frankreich, Korsika, Japan und Rußland mehrere Zentner beste Zervelatwurst und über einen Zentner Tabak. Eine innerhalb des Verbandes durchgeführte Sammlung von Fach- und Lehrbüchern setzte ihn in den Stand, zahlreiche im Heeresdienst befindliche Mitglieder sowie fast sämtliche rund 30 Gefangenenlager, in denen etwa 4500 Mitglieder untergebracht sind, mit Literatur zu versehen, wozu er aus seiner eigenen Bibliothek beisteuerte und außerdem namhafte Fachwerke ankaufte. Gegenwärtig befaßt sich das Direktorium des Verbandes mit dem Plan, die Zivilinternierten nach ihrer Heimkehr durch Beihilfe zu Kleidung, Wäsche und Schuhwerk in den Stand zu setzen, in ihren Beruf mit guter Garderobe wieder einzutreten. Eine unter den Mitgledern unternommene, vom Ministerium genehmigte Sammlung zeitigte gleich zu Anfang ein erfreuliches Ergebnis. Die „Int. Hotel-Industrie", das offizielle in Dresden erscheinende Organ des Verbandes, quittierte in ihrer Nummer 44 vom 2. November bereits über den Betrag von 22 875,75 Mark.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Lieder-Abend

Else Hildebrand, die gestern einen Liederabend in der „Loge zu den fünf Türmen" veranstaltete, gehört zu denjenigen Künstlerinnen, welche offenbar über den Umfang und die Kraft ihrer Mittel wie über den Bereich ihrer Leistungsfähigkeit sehr genau Bescheid wissen. Das nimmt von vornherein für sie ein, denn künstlerische Selbsterkenntnis ist im allgemeinen eine seltene Tugend. Else Hildebrands Sopran ist keine kraftstrotzende Stimme; er langt in seinem Kern für die Verwendung im Konzertsaal so gerade hin. In der Mittellage fehlt ihm sogar die unbedingt notwendige Festigkeit. In ihrer Bildung vollendet sind aber die Kopftöne, die eine überaus leichte Ansprache besitzen, und die der Künstlerin stets ausgezeichnet gelingen. Eine gewisse Kehlfertigkeit vereinigt sich mit diesem Vorzug. Von vornherein ist also Größe und Leidenschaft des Vortrags ausgeschlossen. Else Hildebrand legt daher mit Recht den Schwerpunkt ihrer gesanglichen Tätigkeit auf das Kinderlied. Daß ihr daneben aus dem überaus reichen Schatz der Literatur noch manches andere Stück musikalischer Lyrik für eine erschöpfende Wiedergabe zu Gebote steht, ist selbstverständlich. Alle Lieder mit feiner Stimmung oder von anmutigen, zierlichen Formen eignen sich für die Eigenart ihres Soprans am besten. In der Tat hatte es auch die Künstlerin verstanden, nach dieser Richtung hin eine vortreffliche Auswahl zu treffen. Die Lieder von Jensen und Max Reger, noch mehr die von Hugo Wolf verschafften der Künstlerin willkommene Gelegenheit, ihr geistiges und technisches Vermögen in bestem Lichte zu zeigen. Vielleicht war sogar Wolfs „Elfenlied" die wertvollste Gabe, die sie überhaupt zu spenden hatte. Mit den Kinderliedern von Loewe, Hans Hermann, Taubert und Reinecke betrat sie ein Gebiet, auf dem sie nach Ausdruck und Schliff der Auffassung sicher zu Hause ist. Diese liebenswürdigen Gebilde, die bei aller Schlichtheit und Bescheidenheit des Gehalts soviel echte Musik bergen, brachten der Künstlerin den herzlichsten Beifall ihrer Hörer ein.

Ihr Begleiter **Fritz Lindemann** bewährte sich als tüchtiger Musiker, der sich dem Gesang wohl anschmiegte. Als Solist trug er zwar ebenfalls viel äußere Ehren davon, allein über ein gutes Durchschnittsmaß kam er in seinen Leistungen kaum hinaus. Sowohl in dem Präludium und der Fuge von Joh. Seb. Bach, wie in der Fantasie von Mozart und dem Impromptu in B-Dur von Schubert huldigte er zu schnellen Zeitmaßen. Die Klarheit der Gedankengänge und die Schönheit des Tons hatten darunter mehrfach zu leiden. In den herrlichen Schubertschen Variationen half ihm seine Geistesgegenwart über ein bedenkliches Versagen des Gedächtnisses glücklich hinweg. Prof. Dr. W. **Kaiser**.

Stadttheater

Diesen Dienstag wird die mit großem Beifall aufgenommene Oper „**Das Glöckchen des Eremiten**" wiederholt. Für Mittwoch, den 8. d. M., ist die letzte Aufführung des Lustspiels „**Goldfische**" vorgesehen. Die beiden Korngold'schen Opern „**Violanta**" und „**Der Ring des Polykrates**" kommen am Donnerstag zur ersten Wiederholung. Der Vorverkauf für die am Sonntag, den 12. November, stattfindende Aufführung der Operette „Das Dreimäderlhaus" hat bereits begonnen.

— **Anna Graeve**, eine von ihrem früheren Auftreten in Halle her noch in gutem Andenken stehende Sängerin, kehrt am 14. November wieder bei uns ein. Die Vortragsfolge (siehe Anschlagsäulen) weist eine Reihe köstlicher Liederperlen auf und ein Begleiter allerersten Ranges, Eduard **Behm**, ist zur Mitwirkung gewonnen. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich **Hothan**.

— **Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.** Es wird darauf hingewiesen, daß die 161. Musikaufführung, ein Uebungsabend für Schüler aller Klassen, am Mittwoch, den 8. November im Konservatorium stattfindet und schon um 7 Uhr beginnt. Gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat Eintrittsprogramm erhältlich.

Landwirtschaftliches

Die Vereinigung der 16 deutschen Bauernvereine

hat vor einigen Tagen eine Tagung abgehalten, auf der eine Reihe von Entschließungen zur Annahme gelangte. In einer Entschließung, die dem Kriegsernährungsamt und Kriegsministerium eingereicht werden soll, wird gebeten, die für die Landwirtschaft verwendbaren **Pferde**, Fahrmittel und Geräte, die die Heeresverwaltung beim Friedensschluß abstößt, nicht einem verteuernden Zwischenhandel zu überlassen, sondern unter Mitwirkung der einschlägigen Organisationen der Landwirtschaft, des Handwerks und der Industrie unmittelbar in den Besitz derer abzuführen, die dieses Materials bedürfen. Eine dem Kriegsernährungsamt und dem Landwirtschaftsministerium eingereichte Entschließung betreffend **Düngemittelversorgung** der Landwirtschaft wünscht u. a., daß für Neukulturen, besonders größeren Umfanges, nur dann Düngemittel gegeben werden, wenn der Bedarf der Landwirtschaft für die alten Ländereien, Wiesen und Weiden gedeckt ist. Eine dem Kriegsernährungsamt eingereichte Entschließung zur **Kartoffelversorgung** verlangt u. a. unbedingte Sicherstellung des für 1917 notwendigen Saatgutes sowie des eigenen Hausbedarfs der Erzeuger und Schonung der Kleinwirtschaften durch prozentual höhere Belastung des Großgrundbesitzes, insbesondere stärkere Heranziehung der viehlosen und viehschwachen Wirtschaften bei der Abgabe von Kartoffeln. Schließlich wird das Reichsschatzamt gebeten, dahin zu wirken, daß bei der Einbeziehung des **Holzabtriebs** in die Vermögenszuwachssteuer und Kriegsgewinnsteuer Härten vermieden werden.

Landwirte, sorgt für eine Steigerung eurer Kartoffelernten!

Man schreibt uns: Die am 4. Oktober 1916 ins Leben gerufene Kartoffelbaugesellschaft m. b. H. in Berlin hat sich die Aufgabe gestellt, die Vergrößerung der Kartoffelernten durch praktische Maßnahmen zu fördern, und zwar tunlichst in der Weise, daß die Wirkung schon im nächsten Jahre in Erscheinung tritt. Sie schöpfte die Hoffnung unmittelbaren Erfolges aus der Tatsache, daß die mittlere Durchschnittsernte (133 Doppelzentner auf den Hektar) ganz bedeutend hinter dem Durchschnittsergebnis der besseren Wirtschaften (200 bis zu 240 Doppelzentner auf den Hektar) zurückbleibt. Um den Durchschnitt von 133 Doppelzentner zustande zu bringen, muß daher ein großer Teil der Ernte diesen Durchschnitt erheblich unterschreiten, so daß Ernten von 80 Doppelzentner auf den Hektar und darunter sehr häufig sein müssen. Wenn man von der diesjährigen Ernte absehen will, deren sehr mittelmäßiger Durchschnittsertrag wohl in der Hauptsache auf die schlechte Witterung, ungenügende Düngung und Verwendung schlechter Pflanzkartoffeln, wie zu geringer Pflanzmengen zurückzuführen ist, darf als sicher angesehen werden, daß für die jahraus jahrein mangelhaften Erträge vieler Wirtschaften hauptsächlich drei Umstände verantwortlich gemacht werden können, nämlich:

1. Verwendung mangelhaften Pflanzgutes, sei es, daß die Sorte an sich keine ertragsfähige ist, sei es, daß sie mit Krankheiten behaftet oder in irgend einem Sinne „abgebaut" ist.
2. Verwendung unzureichender Mengen Düngemittel. Der Stallmist steht nicht in nötigen Mengen zur Verfügung oder hat keine günstige Zusammensetzung. Künstliche Düngemittel werden nur in geringem Maße gegeben, eine Gründüngung wird nicht vorgenommen.
3. Aber auch bei günstigen Bedingungen gemäß 1. und 2. bleibt vielfach der Erfolg aus, weil die betreffende Wirtschaft in einer Dürregegend liegt, d. h. bei trockenem Boden und tiefliegendem Grundwasser keine ausreichende Beregnung erfährt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0006

Speise- Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

An diesen drei Stellen einzusetzen, ist die nächste Aufgabe der Kartoffelbaugesellschaft. Es sind bei der Gesellschaft drei Abteilungen für Pflanzkartoffeln, für Düngung und für Ackerberegnung gebildet worden, die sich damit befassen, solche Wirtschaften, welche die erforderliche Gewähr für einen entsprechenden Erfolg bieten, geeignetes bestes Pflanzgut zu besorgen, die Art und Menge der Düngung festzustellen und die Frage zu klären, ob und wo es angebracht ist, eine Ackerberegnung und gegebenenfalls nach welchem System einzurichten.

In Anbetracht der großen Vorteile, die die Kartoffelbaugesellschaft durch ihre beratende und praktische Mitarbeit vielen Wirtschaften bieten kann, wird denjenigen Landwirten, die seit Jahren an mangelhaften Kartoffelernten leiden, dringend empfohlen, unmittelbar mit der Kartoffelbaugesellschaft m. b. H. in Berlin SW. 11, Bernburger Straße 15/16, in Verbindung zu treten.

— **Verkauf von Rindvieh.** Am 10. November, vorm. 10 Uhr erfolgt durch die „Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen" in Halle, Delitzscherstraße 20, eine Versteigerung von 170 trächtigen und hochtragenden Kühen und Färsen, die sich infolge ihrer Milchfähigkeit besonders gut für Abmelkwirtschaften eignen. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung an jedermann.

Börsen- und Handelsteil

Angemessener Preis und angemessener Gewinn

Man schreibt uns: Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat sich mit den Schwierigkeiten und Schädigungen beschäftigt, denen Handel und Industrie durch die kriegsrechtlichen Verordnungen über Preisbildung ausgesetzt sind. Die bei diesen Beratungen aufgestellten Grundsätze widersprechen in mehreren wichtigen Fragen den Entscheidungen, die das Reichsgericht dazu gefällt hat. Einmal hat der Ausschuß des Handelstages einstimmig den Standpunkt abgelehnt, daß der Gewinn nicht über den ziffernmäßig gleichen Betrag wie im Frieden hinausgehen dürfe. Der angemessene Gewinn soll sich vielmehr nach den gesamten Verhältnissen des Einzelfalles bestimmen und soll in solcher Höhe angesetzt werden, daß er eine auch in Beziehung zum Umsatz ausreichende Vergütung für die Tätigkeit des Unternehmers darstellt. Demgegenüber hat das Reichsgericht in einer Entscheidung ausgesprochen, daß kein Unternehmer seinen durch den Krieg infolge verminderten Umsatzes erlittenen Vermögensverlust auf die Verbraucher abwälzen dürfe. Dies sei die klare Absicht der Bundesratsverordnung vom 23. Juli v. Js. Die Kriegsnot solle von allen gemeinsam getragen werden. Ein durch verminderten Umsatz verringerter Unternehmergewinn aus dem ganzen Geschäftsunternehmen dürfe deshalb nicht dadurch ausgeglichen werden, daß aus dem verminderten Nebertrag ein prozentual erhöhter Reinertrag gewonnen wird. Auch dürfe ein verminderter Reingewinn aus einzelnen Waren nicht durch größere Gewinne aus anderen Waren ausgeglichen werden. Denn hierdurch würde der Zweck der Verordnung, bei allen Gegenständen den Preis in mäßigen Grenzen zu halten, vereitelt werden. Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat sich außerdem dahin ausgesprochen, daß ein Preis niemals als unzulässig oder strafbar angesehen werden dürfte, wenn er sich in den Grenzen des Marktpreises hält, sofern dieser Marktpreis einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage darstellt. Auch über diese Frage hat das Reichsgericht entgegengesetzte Grundsätze aufgestellt. Die Entscheidung vertritt den Standpunkt, die Bundesratsverordnung biete keinen Anhalt zu der Annahme, daß schlechthin der Marktpreis für die Beurteilung, ob ein übermäßiger Gewinn angenommen ist, zugrunde gelegt werden müsse. Eine Marktlage könne sehr wohl durch unlautere Machenschaften, wie absichtlich verringertes Angebot, zustande gekommen sein. In solchen Fällen dürfe der Marktpreis unter keinen Umständen für die Berechnung eines angemessenen Gewinnes maßgebend sein. Die von der Bundesratsverordnung gewollte richtige Berücksichtigung der Marktlage erforderte in solchen Fällen unbedingt ein Hinuntergehen unter den Marktpreis. Der Verkäufer sei also beim Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs nicht berechtigt, die gleichen Preise zu nehmen wie andere, wenn dabei sein Gewinn ein höherer ist, als es bei den besonderen Verhältnissen der Kriegszeit zulässig erscheint. Bei diesen Widersprüchen zwischen den Entscheidungen des höchsten Gerichts und der Auffassung des Deutschen Handelstages wird der Kleinhandel gut tun, die Grundsätze des letzteren nicht als maßgeblich für seine Preisfestsetzungen anzusehen.

Zur neuen Kriegsanleihe in Oesterreich

Die Subskription auf die fünfte österreichische Kriegsanleihe wird zwischen 20. November und 16. Dezember stattfinden. Es gelangen 5½prozentige Schatzscheine, in 5½ Jahren rückzahlbar" und 5½prozentige 40jährige Obligationen zur Ausgabe. Der Emissionskurs ist noch nicht festgesetzt.

Die neue Kriegsanleihe der uns verbündeten Monarchie ist ebenso wie ihre Vorgängerinnen mit einem 5½prozentigen Zinsfuß ausgestattet. Die bei der im April dieses Jahres aufgelegten 4. Kriegsanleihe zum ersten Male gewählte Trennung zwischen kurzfristigen Schatzscheinen und einer konsolidierten, in 40 Jahren rückzahlbaren Anleihe ist auch diesmal beibehalten worden. (Bei den ersten drei Anleihen waren nur Schatzscheine ausgegeben worden.) Allerdings sind bei der jetzt zur Auflage kommenden Anleihe die Schatzscheine mit einer nur 5½jährigen Laufzeit ausgestattet, während diese bei der 4. Kriegsanleihe sieben Jahre betrug. Der Emissionskurs, der für die 5. Anleihe noch nicht feststeht, betrug bei der 4. österreichischen Kriegsanleihe 93 Prozent für die Obligationen und 95½ Prozent netto für die Schatzscheine. Es ist zu erwarten, daß die auch jetzt gewählte Form der Anleihe sich wiederum so gut bewähren wird, wie dies bei der 4. Kriegsanleihe der Fall war, auf die bekanntlich 4442 Millionen Kronen gezeichnet wurden. Bisher sind in Oesterreich durch Kriegsanleihen 18,5 Milliarden Kronen aufgebracht worden, in Ungarn 6,3 Milliarden Kronen.

Dividendenaussichten

Bei der Eisenhütte Silesia Akt.-Ges. in Paruschowitz i. O.-Schl. ist für das mit dem Ende des nächsten Monats ablaufende Geschäftsjahr, wie aus Verwaltungskreisen verlautet, mit einer ziemlich namhaften Erhöhung der Dividende zu rechnen. (Für 1915 7 Prozent.)

Die Messlemann-Bohrer-Compagnie Akt.-Ges. in Zwötzen bei Gera erzielte 1915/16 bei einem Aktienkapital von 1¼ Mill. Mk. nach Abschreibungen von 392,117 Mk. und nach einer Sonderrückstellung, insbesondere für Kriegsgewinnsteuer, von 300 000 Mk. einen Reingewinn von 419,688 Mk., woraus Dividenden von 800 bzw. 150 Mk. pro Aktie zur Ausschüttung gelangen.

Die Abschlagsdividende der Rio Tinto-Gesellschaft gelangt diesmal nur mit 31 Schillinge und nicht mit 40 zur Auszahlung, da 9 Schillinge für die englische Einkommensteuer gekürzt werden.

Die Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Heilbronn schlägt 10 Prozent (i. Vorj. 4 Prozent) Dividende vor.

Die Akt.-Ges. Hofbrauhaus Hanau, vorm. G. Ph. Nicolay Akt.-Ges., beantragt wieder eine Dividende von 3 Prozent.

Die Kulmbacher Exportbrauerei Münchshof schlägt wieder 12 Prozent Dividende vor.

Die Hardt-Wülfing, Akt.-Ges., in Berlin beantragt wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und wieder 12 Prozent Dividende auf die Stammaktien.

Bei der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf wird die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf annähernd 25 Prozent geschätzt.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Alexanderwerk A. v. d. Nahmer 8 Proz. Div., Berg, Carl, Akt.-Ges. 30 Proz. Div., Lauchhammer Akt.-Ges. 15 Proz. Div., Lingel Schuhfabrik Akt.-Ges. 12 Proz. Telephon-Fabrik vorm. J. Berliner 25 Proz. Div., Thüring. Nadel- und Stahlwaren-Fabrik 4 Proz. Div., Blei- und Silberhütte Braubach 8 Proz. Div., Bergschlößchen-Brauerei Braunsberg, Ostpr. 15 Proz. Div., Sondermann & Stier Akt.-Ges., Chemnitz 4 Proz. Div., Wessels Schuhfabrik Akt.-Ges., Augsburg 18 Proz. Div.

Vermischtes

Der Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge

hat unter Führung des Landesdirektors von Winterfeldt, des Regierungspräsidenten von Schwerin und des Vorstandes der Landgesellschaft „Eigene Scholle" die Aufnahme eines Films veranlaßt, der die Förderung der Seßhaftmachung von Kriegsbeschädigten bezweckt. Die Ausführung des von dem bekannten Schriftsteller Dr. Fritz Stavenhagen in dramatische Form gekleideten Szenariums ist der National-Feldbeigesellschaft in Berlin übertragen worden. Der Generalintendant der Königlichen Schauspiele Exz. Graf Hülsen-Häseler hat ausnahmsweise die Genehmigung zur Mitwirkung von Hauptkräften des Königlichen Schauspielhauses bei dem Film erteilt. Die Damen Fräulein von Mayburg, Heisler und Hoff sowie die Herren v. Ledebur, de Vogt und Veipermann haben ihre bewährte Kraft in den Dienst der wohltätigen Sache gestellt. Mit Bewilligung des Generalkommandos ist die Aufnahme von militärischen Szenen ermöglicht worden. Ferner konnte die Ausladung von Schwerverwundeten aus einem Lazarettzuge des Vaterländischen Frauenvereins dargestellt werden. Außer auf dem Gelände der Landgesellschaft „Eigene Scholle" haben mit Genehmigung des Magistrats und des Oberbürgermeisters von Berlin Aufnahmen im Schloß- und Gutsbezirk Buch stattgefunden. Die Aufnahmen gehen ihrem Ende entgegen. Der gesamte Reinertrag des Films, der in einer großen Wohltätigkeitsvorstellung in der Philharmonie zur Uraufführung kommen soll, fließt dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zu.

Lebensmittelschmuggel.

Auf den Berliner Güterbahnhöfen wurden in den letzten Tagen allerhand scheinbar harmlose Sendungen „entlarvt". Auf dem Potsdamer Güterbahnhof entpuppte sich eine „Weißkohlladung" als eine Ladung von Wirtschaftsäpfeln und Kartoffeln; der Wagen war nur oben mit Weißkohl zugedeckt. Auf einem anderen Bahnhof stand ein Wagen „Heu". Als er eben abgefahren werden sollte, entdeckte man, daß die Ladung in Wirklichkeit aus Weizen-, Roggenmehl und Gerste bestand. Auf einem dritten Bahnhof wurde durch einen Unfall ein Faß „Pflaumenmus" schadhaft. Es stürzte ab, einige Reifen platzten, und so entstand ein Riß. Eine Flüssigkeit, die herausfloß, erregte den Verdacht, daß es sich um einen Schwindel handele, um beziehungsweise Pflaumenmus. Zur Ueberraschung aber kam, als man das Faß öffnete, lauter Schweinefleisch zutage. Das Faß enthielt mehrere frisch geschlachtete Schweine. Ein anderer Wagen sollte Tafelobst und Marmelade enthalten. In Wirklichkeit enthielten alle Kisten Tilsiter Käse, der als Auslandsware über die Höchstpreise hinaus verkauft werden sollte. Die falsch deklarierten Sachen wurden natürlich beschlagnahmt.

Die Vogeluhr.

Die Zeitregulierung des ersten Gesanges der Vögel am Morgen wird in der Hauptsache durch das Sonnenlicht bewirkt. Und es ist zu bemerken, daß der Zeitraum zwischen dem Aufgehen der Sonne und den ersten Tönen dieses Frühgesanges der Vögel stetig und fest begrenzt ist. Jede Art der gefiederten Sänger hat ihre bestimmte Stunde und tritt an einem ganz bestimmten Zeitpunkt in das Konzert ein. So beginnen die Spatzen am Morgen bei schöner Witterung im Winter 10 Minuten und im Sommer 20 Minuten vor dem Erscheinen der Morgenröte zu zwitschern. Amseln und Drosseln beginnen dagegen 45 Minuten früher, und ihre frühesten Morgengesänge werden um 2,50 Uhr vernehmbar. Es ist bemerkenswert, daß die Amsel den Anfang des Konzertes auch bei stürmischer Witterung nicht einen Augenblick verzögert, und ebenso unbekümmert um die Wetterunbill ist die Grasmücke, die ihren Gesang 10 Minuten später beginnt. Mit Ausnahme der wenigen Arten, die als Nachzügler zu gelten haben, unterliegen alle Vögel dem Einfluß des Tageslichts, das sie zum Beginn ihres Gesanges erweckt, während atmosphärische Elektrizität, Temperatur und Wind keinen wesentlichen Einfluß zu äußern scheinen. Daß auch der Kanonendonner auf den Kriegsschauplätzen das musikalische Erwachen der Bewohner der Luft nicht stört, hat man auf den verschiedensten Fronten des öfteren festgestellt.

Die englische Waldarbeiterin — ein neuer Typ

Holz ist seit dem Kriege in England ein rarer Artikel geworden. Die Einfuhren von Norwegen und Canada decken den Bedarf bei weitem nicht, und so ist man genötigt, seine Zuflucht zu Old-Englands eigenen Wäldern zu nehmen. Nun ist England aber ein sehr waldarmes Land, und es ist bereits statistisch ausgerechnet worden, daß, sofern mit der Abholzung so weitergewirtschaftet wird, wie bisher, nach drei Jahren kein Baumstumpf mehr stehen geblieben sein wird. Uebrigens werden jetzt auch für diese Waldarbeit in England Frauen beschäftigt. Während der letzten vier Monate sollen deren nicht weniger als dreihundert als Holzarbeiterinnen angestellt worden sein. Angeblich eignen sie sich allesamt ganz vorzüglich zu dieser Arbeit, die ja allerdings auch weder Zartheit, noch weibliche Anmut voraussetzt!

Letzte Telegramme

Die griechische leichte Flotte unter französischer Flagge

Athen, 6. Nov. (Reuter.) Es wird berichtet, daß gestern abend die griechische leichte Flotte in Keratelni die französische Flagge hißte.

Stürmer schwer erkrankt

Genf, 7. Nov. Wie der „Temps" aus Petersburg meldet, ist Ministerpräsident Stürmer schwer erkrankt. Sein Zustand ist beunruhigend. Die Aerzte verordneten ihm strengste Ruhe.

Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Königin von Schweden

Stockholm, 7. Nov. Da der Gesundheitszustand der Königin sich infolge des ungünstigen Wetters verschlechtert hat, empfehlen die Aerzte dringend den Aufenthalt in einem südlicheren Klima während des Winters. Die Königin sprach den bestimmten Wunsch aus, ihre Abreise so lange wie möglich hinausschieben. Sie hofft, Weihnachten in Schweden verleben zu können.

Zweihellermünzen aus Eisen

Wien, 7. Nov. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Ausprägung von Zweihellermünzen aus Eisen vom 10. November ab. Der Gesamthöchstbetrag der im Einvernehmen mit Ungarn ausgegebenen Münzen ist 8 Millionen Kronen.

Die französischen Heeresberichte

vom 6. November nachmittags. Nördlich von der Somme haben die Franzosen einige Fortschritte zwischen Lesboeufs und Sailly-Saillisel erzielt. Am späten Abend und im Laufe der Nacht machten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die von den Franzosen eroberten Stellungen von Sailly-Saillisel bis zum St. Pierre-Vaast-Walde. Alle ihre Angriffe auf die Gräben des nördlichen Vorsprunges und des westlichen Randes brachen im Feuer der Maschinengewehre und der Artillerie zusammen, das den Stürmenden schwere Verluste beibrachte. Südwestlich von dem Walde und in Gegend von Sailly-Saillisel gewannen die Deutschen ein wenig an Boden. Auf dem rechten Maasufer lebhafte Beschießung in der Gegend von Damloup. Keine Infanterietätigkeit. Ueberall sonst war die Nacht ruhig.

Vom 6. November abends. Nördlich der Somme setzten wir unser Vorrücken im Laufe des Tages im nördlichen Teile des St. Pierre-Vaast-Waldes fort. Die Zahl der in diesem Abschnitt seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt 600. Es bestätigt sich, daß der Feind im Laufe der heftigen Gegenangriffe, die er in der letzten Nacht gegen die Stellungen im St. Pierre-Vaast-Walde unternommen hatte, sehr schwere Verluste erlitten hat. Von der Verdun-Front ist nichts zu melden außer Artilleriekampf, der in Gegend Douaumont, Vaux und Damloup fortdauert. In den Vogesen scheiterte ein Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten im Fecht-Tal. Auf dem übrigen Teil der Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht. Die Artillerie war auf der ganzen Front der belgischen Armee sehr tätig, sowohl südlich Nieuport, als bei Dixmuiden und Boesinghe, wo sich ein Handgranatenkampf abspielte.

Orientarmee: Von der gesamten Front werden vom 5. November nur Artilleriekämpfe mit Unterbrechungen und Patrouillentreffen gemeldet. Englische Flugzeuge warfen mehrere Bomben auf Pogdanei.

Der englische Heeresbericht

vom 6. November nachmittags. Während der Nacht wurden wir durch einen starken feindlichen Gegenangriff gezwungen, einen Teil des Geländes aufzugeben, das wir in der Gegend der Butte Warlencourt genommen hatten. Oestlich von Lesboeufs sicherten wir unseren gestrigen Gewinn. Wir machten brei erfolgreiche Ueberfälle auf Schützengräben im Gebiet von Armentières und von Ypern.

Vom 6. November abends. Unsere Front zwischen Ancre und Somme wurde heute heftig beschossen, besonders in der Nachbarschaft von Lesboeufs und Le Sars. Auf unserer Rechten setzten wir die Besetzung des gestern besetzten Geländes fort. Unsere Artillerie und unsere Schützengrabenmörser beschossen erfolgreich feindliche Gräben südlich von Armentières.

Die Kämpfe in den Kolonien

London, 5. Nov. Der „Times" wird aus Lissabon gemeldet: Der Kolonialminister empfing ein Telegramm des Inhalts, daß eine Abteilung portugiesischer Kavallerie Lulindi, 18 Meilen nordwestlich Newala, erreicht hat. Sie stieß auf den Feind und griff ihn an. Der Feind räumte seine Stellung, nachdem er das Dorf in Brand gesteckt hatte.

Die Schweiz erhält ihren Fesselballon zurück

Bern, 5. November. Die deutschen Behörden haben beschlossen, den am 2. November nach Deutschland abgetriebenen schweizerischen Fesselballon der Schweiz zurückzuerstatten. Der Ballon wurde heute an der Grenze dem Platzkommando Basel übergeben.

Geschäftliches

Die Frage der Lebensversicherung für Abgelehnte!

Nach den bisherigen Einrichtungen der Lebensversicherungs-Gesellschaften müssen alle Personen von der Aufnahme ausgeschlossen werden, bei denen die für die Beurteilung der Lebensdauer maßgebenden Gesichtspunkte erheblich von normalen Verhältnissen abweichen, denn die Prämien der üblichen Tarife sind nach statistischen Erfahrungen berechnet, welche nur völlig gesund befundene Antragsteller umfassen. Nun ist es aber gar keine Frage, daß diejenigen, denen die Aufnahme in die Lebens-Versicherung hiernach unmöglich ist, vielfach die Versicherung am notwendigsten brauchen. Es entspricht also einem allgemein starken Bedürfnis, Einrichtungen zu schaffen, die für diese Personen die Versicherung ermöglichen. Die Runa zu Halle gibt bekannt, daß sie die erforderlichen Einrichtungen geschaffen hat. Sie bietet auch in dieser Abteilung vollwertige Lebensversicherungen ohne Festsetzung besonderer Einschränkungen, wie sie in Einzelfällen sonst üblich sind. Die Versicherungssummen werden von Beginn der Versicherung an im Todesfalle sofort ausgezahlt, und zwar in voller Höhe, ohne den Vorbehalt einer Herabsetzung bei Eintritt erhöhter Sterblichkeit. Die Versicherungen nehmen zudem an der Gewinnverteilung teil und erhalten die Anteile genau in der Höhe, wie die normal versicherten Personen. Es wird auch auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil verwiesen.

Wetterbericht

Wetterprognose des amtlichen Wetternachrichtendienstes Mittwoch, den 8. November: Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die jährlich **30 Mk. betragenden Zinsen der Bernheim'schen Stiftung für treues weibliches Gesinde** sind für denjenigen weiblichen Dienstboten, welcher am längsten bei einer Herrschaft gedient hat, bestimmt. Haushälterinnen, Wirtschafterinnen, und Kammermädchen, sind ausgeschlossen. Diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten Zinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 30. November d. Js. entweder schriftlich beim Magistrat oder persönlich im Büro für Stiftungssachen — Sparkassengebäude, kl. Steinstraße 8, Zimmer 22 — zu melden und die Bescheinigungen ihrer Herrschaft beizubringen.

Halle, den 1. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **Dessauer Straße** nördlich des **Landrains (Kanalbau)** kann **Schutt unentgeltlich abgeladen werden.**

Halle, den 3. November 1916. **Der Magistrat.**

Leipziger Spritfabrik

Die Aktionäre dieser Gesellschaft werden hiermit zur Teilnahme an der am

Sonnabend, d. 25. Nov. d. Js., vorm. 10¾ Uhr

im **Saale des „Hotel Palmbaum" Leipzig**, Gerberstraße 3, stattfindenden

Dreiundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Das Versammlungslokal wird um 10 Uhr geöffnet, die Anmeldungsliste pünktlich 10¾ Uhr geschlossen.

Nach § 15 der Statuten haben sich die Teilnehmer beim Eintritt durch Vorzeigen ihrer Aktien oder Hinterlegungsscheine, in welchen von Behörden, von einem Notar, von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig oder von der Deutschen Bank Filiale Leipzig die Hinterlegung der Aktien mit Angabe der Nummern bescheinigt wird, als Aktionäre auszuweisen. Zur Erleichterung der Legitimation wird gebeten, die Aktien bei den vorgenannten Stellen zu hinterlegen und zur Generalversammlung nur die Hinterlegungsscheine mitzubringen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
2. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3. Wahl von 3 bezw. 4 Mitgliedern des Aufsichtsrates.
4. Wahl einer Revisionskommission gemäß § 16 der Statuten.

Leipzig-Eutritzsch, am 1. November 1916.

Leipziger Spritfabrik.

Der Aufsichtsrat.

E. Mayer, Vorsitzender. (6576

Wegen Aufgabe der Pachtung

werden am **Montag, den 13. November d. Js. von vormittags 9½ Uhr ab und ev. an folgenden Tagen auf** dem **Hofe des hiesigen Rittergutes öffentlich meistbietend gegen Barzahlung** und unter den bei Beginn der Versteigerung bekannt gemachten Bedingungen **verkauft!**

37 neumilchende, nieder- u. hochtrag. Kühe
1 Bulle
10 tragende Färsen

16 nichttragende Färsen und 10 Kälber
ostfriesische Nachzucht

und außerdem **6 Läuferschweine**

Kopfstricke sind mitzubringen. (6990

Rittergut Kötzschlitz

bei Bahnstation **Schkeuditz** der Strecke Halle (S.)-Leipzig

Verkauf von Rindvieh.

Am Freitag, den 10. November 1916, vorm. 10 Uhr

findet seitens der „Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen" in **Halle a. S., Delitzscherstr. 20** eine Versteigerung von ca.

170 frischmelk. u. hochtrag. Kühen u. Färsen,

welche sich infolge ihrer Mastfähigkeit besonders gut für Abmelkwirtschaften eignen, statt. (6597

Der Verkauf erfolgt **meistbietend gegen Barzahlung an jedermann.**

56. Zuchtviehauktion

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Am Donnerstag, den 30. November 1916, vorm. 11 Uhr, findet im Gasthof **„Zum Viehhof"** zu **Stendal die 56. Zuchtviehauktion** statt. Es gelangen ca. **120 Bullen** im Alter von 12—20 Monaten zum Verkauf, welche durch eine Kommission besichtigt und ausgewählt sind. **Sämtliche Herden stehen unter obligatorischer Kontrolle des Tuberkulosetilgungsverfahrens.** Für einen großen Teil der Muttertiere liegen Kontrollvereinsabschlüsse vor. Kataloge versendet die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle, Kaiserstr. 7, vom 20. November 1916 ab. (6746

Der Verband erhielt auf den Ausstellungen der D. L.-G. in Berlin 1906, Leipzig 1909, Hamburg 1910 und Hannover 1914 auf insgesamt 168 ausgestellte Tiere 170 Preise, darunter 24 Siegerpreise und 55 erste Preise.

Fundsachen-Verkauf.

Freitag, den 10. d. Mts. von 9 Uhr vormittags an findet in unserem Fundbureau hier, Thielenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.

Kgl. Eisenbahndirektion.

3 Morgen Reifstangen und etwas Salweiden

sollen **Freitag, den 10. Nov., 11 Uhr,** meistbietend zum Selbstabhieb verkauft werden. Zusammenkunft 11 Uhr an der Fließe zu Beesen. (6588

Rittergut Beesen,
Handt.

Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den **Gartenfreund Nr. 31** von **Ed. Poenicke & Co.**, m. b. H. Baumschulen in **Delitzsch** gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. **Es wird kostenfrei versandt.** (6919

Zu verkaufen:

1 Landauer,
1 Parkwagen,
1 Dogkard, (6592
1 Preschwagen,
2 Sellet-Geschirre,
1 Kabriolett,
2 Herren-Sattel (wie neu),
1 einsp. Arbeitsgeschirr u. mehrere Arbeits-Kummete

Naumburg a. S.,
Weingarten 14. Tel. 506.

Futterschweine,

100—120 Pfund schwer, hat abzugeben (6590

Rittergut Schkölen
Bahn Zeitz-Camburg.

Kanarienhähne, gute Sänger, z. verk. Wilhelmstr. 7, Gartenhaus II, r.

Geldverkehr

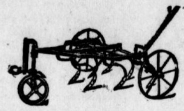
Ackerhypothek,

nur erste, sofort auszuleihen. Gesuche befördert unt. **B. 3877 Haasenstein & Vogler A.-G., Halle-S.** (7001

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Ausführungen

Reichhaltiges Ersatzteillager



Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. [6883] **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

Mitteilungen
über
Verkäufe, Verpachtungen, Besitzveränderungen
aller Art
sind uns stets willkommen.
Auslagen werden erstattet.

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen
Halle.

Tüchtige Arbeiter

gesucht (6530

Karl Brandt, Beton und Eisenbetonbau.
Ammoniakwerk Merseburg.
Baustelle Förderbahn.

Zur gemeinsamen Arbeit mit den Agenten unserer **Feuer-Versicherung in der Provinz Sachsen** suchen wir einen

gewandten Herrn,

möglichst mit Fachkenntnissen, doch finden auch bisher in anderen Versicherungsarten tätig gewesene Bewerber Berücksichtigung.

Die Stellung ist bei befriedigenden Leistungen eine dauernde, außer festem Gehalt werden Reise- und Tagegelder vergütet. (6591

Gefl. Angebote mit kurzem Lebenslauf unter **Z. 585** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Zimmerleute und Einschaler

gesucht

Karl Brandt, Beton und Eisenbetonbau.
Ammoniakwerk Merseburg.
Baustelle Förderbahn. (6529

Das
General-Agentur-Mandat

für Halle und Bezirk ist von großer Deutscher Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft neu zu vergeben. Herren, die sich der Organisation und Werbetätigkeit neben den anzustellenden Außenbeamten selbst widmen wollen und ein gutes Neugeschäft zusichern können, werden gebeten, ihre Bewerbungen unter **J. V. 12362** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** einzusenden.

7034

Lebensmittel-
geschäfte können weißes Einwickelpapier preiswert beziehen von der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Leipzigerstr. 61/62.

Kaufe
Glühkörper-asche,
feingesiebt, 100 g 2.—.
Schwanendrogerie.

Thymothee,
Gelbklee — — Grünklee
Futterrübensamen kauft ab allen Stationen gegen sofortige **Cassa** bei oder vor Verladung und erbittet bemusterte Angebote
Telegr. Dahmer. 6918) **Gustav Dahmer, Danzig,** Samengroßhandlung.

40 jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärk. Erfrischender **Kräuter-Extrakt**
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung. Stärkt den Haarwuchs. Belebt die Nerven.
6344] Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei **Oscar Ballin sen u. jun.,** Parf.: Leipzigerstr. 91 u. 63.

Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36
hat noch große Vorräte zu alten billigen Preisen!

C. W. Trothe
Optisches 6589
Spezial-Institut,
Poststraße 9|10.
Gegründet 1816.
— **Fernsprecher 2916.** —

Verlangte Personen

Agent ges. z. Verkauf v. Zigarren. 6913
H. Jürgensen & Co. Hamburg 22

Gesucht zum baldigen Antritt zuverl. jgr. Mann als
Allein-Beamter
in 1000 Morgen große Wirtschaft. Monat Mk. 60. Zeugnisabschr. an
Rittergut Mühlbach
bei Wurzen. (6587

Personen-Angebote

Als geübte Pflegerin
empfiehlt sich für Nervenkranke und dergleichen
Frau Johanna Wähner, Ritterstr. 17 I.

Erf. Kochmamsell
perfekt in ff. Küche, Backen und Einmachen **sucht** zum 15. Nov. Stellung. Auch auf einem Gut. Näheres **E. Ross, Stettin,** Lindenstr. 3, II. Treppen. (6569

Köchin, Stuben-, Haus-, Alleinmädchen sowie **Viehmädchen** suchen sofort und Neujahr Stelle.
Helene Sens gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 34.

Vermietungen

5—6-Zimmer-Wohnung,
nahe Riebeckplatz,
Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Schillerstraße 1,
schöner, sonniger I. Stock, mit freier Aussicht, 7 Zimmer, m. Balkon u. reichl. Zub., sof. od. später zu verm. Preis nach Uebereinkunft. Näh. daselbst im **Kontor.** (6879

Möbl. Zimmer,
besseres Haus, Berliner Ofen, Gas, Bad, Innenklosett, eventl. Klavierben., sof. od. spät. **zu verm. Beesenerstr. 79 III.**

Familien-Nachrichten.

Am 15. Juli 1916 starb in den Kämpfen im Westen unser lieber Schulkamerad

Wolfram Anderson,

Leutnant im Thür. Inf.-Regiment 72,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod für das Vaterland. Mit den trauernden Eltern vereint uns der Schmerz um den Verlust unseres Freundes. Wir werden ihn nie vergessen.

Halle, 6. November 1916. (7049

Die Oberprima des Reform-Realgymnasiums.

Kriegerverein Germania von Halle u. Umg.

Sonnabend, den 4. d. M., starb nach längerem Leiden unser lieber Kriegskamerad, der Oberbahnassistent

Herr August Scherff, Ritter pp.

im Alter von 72 Jahren. (6595

Der Verein hat durch den Verstorbenen ein braves Mitglied verloren. Bei seinen Kameraden bleibt ihm ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 8. d. M., nachmittags 3½ Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.

H. Friedrich, Vorsitzender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611081-13/fragment/page=0008